

Konzeption
Evangelisch – Lutherische Kindertagesstätte
Langenfeld



**Evangelisch – Lutherische
Kindertagesstätte
Am Mühlweg 6
91474 Langenfeld
09164/533**

**Evangelisch- Lutherische
Kirchengemeinde
Hambühler Weg 2
91474 Langenfeld
09164/213**

Inhalt

1.	Wir sind eine Evangelisch – Lutherische Kindertagesstätte	5
2.	Unser Personal.....	5
3.	Buchungszeiten und Beiträge	6
4.	Der erste Tag im Kindergarten Allen geht viel im Kopf herum!	8
5.	Warum gibt es einen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)?	10
5.1.	Ganzheitliche Bildung nach dem Bildungs- und Erziehungsplan in unserer Tageseinrichtung als Vergleich mit dem Bau eines Hauses	11
5.2.	BEP in einer Haus- grafik dargestellt	12
5.3.	Basiskompetenzen	13
6.	Freispiel im Kindergarten.....	14
7.	Bildungs- und Erziehungsarbeit findet bei uns überall statt.....	15
7.1.	Unser Raumkonzept.....	17
7.1.1.	Die Umsetzung des teiloffenen Konzeptes in den Räumen unserer Kindertagesstätte	17
7.1.2.	Bildungs- und Erziehungsarbeit in den anderen Räumen	23
7.1.3.	Raumkonzept Krippe	25
7.2.	Wir haben viel Platz für eine gute Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes	27
7.2.1.	Wir fördern das wertorientierte und verantwortungsvolle Denken und Handeln der Kinder, indem wir:	27
7.2.2.	Wir fördern die künstlerischen Fähigkeiten der Kinder. Deshalb legen wir viel Wert auf:.....	28
7.2.3.	Wir bestärken die Kinder in ihrer Sprach- und Medienkompetenz, indem wir: ...	29
7.2.4.	Wir unterstützen die Neugier und den Forschungsdrang der Kinder durch:	30
7.2.5.	Wir stärken die körperliche, seelische und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit durch:.....	30
8.	Was uns ganz besonders wichtig ist.....	32
8.1.	Bei uns kennt jeder jeden.....	32
8.2.	Themenarbeit	33
8.3.	Projektarbeit.....	33
8.4.	Altersspezifisches Arbeiten/Schulvorbereitung.....	34
8.4.1.	Entenland.....	35
8.4.2.	Schreibtanz.....	36
8.4.3.	Sprachprogramm – „Ohrentraining mit Wuppi“.....	37
8.4.4.	Zahlenland.....	38

8.5.	Wechsel von Bewegung und Entspannung.....	39
8.6.	Wochenpläne geben Einblick in unsere Arbeit.....	39
8.7.	Die Natur ist uns wichtig	39
8.8.	Gesunde Ernährung.....	41
8.9.	Apropos Geburtstag	42
8.10.	Wir feiern zusammen Feste und es gibt immer viele Highlights.....	44
8.11.	Bei uns arbeiten Erwachsene und Kinder Hand in Hand.....	45
9.	Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte.....	47
9.1.	Die Eingewöhnungszeit - ein Qualitätsstandard.....	47
9.2.	Unsere Kleinsten haben besondere Bedürfnisse, brauchen noch mehr Pflege und Schutz.....	48
9.3.	Tagesablauf der Rasselbande.....	49
9.4.	Tagesabschnitte in der Schlawiner- und der Strolchengruppe am Vormittag	49
9.5.	Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten und der Schlawiner in die Strolchengruppe	54
9.6.	Der Nachmittag.....	55
10.	Nach der Schule zu uns in den Kindergarten	59
11.	Wir sind sehr aktiv!	60
12.	Erziehungspartnerschaft & Zusammenarbeit mit den Eltern	61
13.	Unsere Vernetzung	62
14.	Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit Kindertagesstättenteam – Träger – Elternbeirat	63
14.1.	Zusammenarbeit mit unserem Träger – Pfarrer, Kindergartenausschuss und Kirchenvorstand unserer Kirchengemeinde.....	63
14.2.	Unsere Teamarbeit.....	63
14.3.	Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat.....	64
15.	Portfolioarbeit in unserer Tageseinrichtung	65
16.	Partizipation – Kinderbeteiligung - in unserer Einrichtung	66
17.	Wir arbeiten immer im Interesse der Kinder.....	68
17.1.	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohles.....	68
17.2.	Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	68
17.3.	Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche	68
18.	Zusammenarbeit mit der Schule.....	69
19.	Quellen	70

1. Wir sind eine Evangelisch – Lutherische Kindertagesstätte

Als kirchliche Kindertagesstätte versuchen wir die religiöse Erziehung aus einer christlichen Grundhaltung und Erfahrung des Glaubens heraus zu verwirklichen.

So wollen wir gemeinsam Erfahrungen sammeln: Wie man nimmt und gibt, wie man christliches Miteinander und Füreinander übt, wie man sich behauptet und doch die Wünsche und Nöte des Anderen erspürt und auf sie eingeht. Wir wollen lernen, einander anzunehmen, so wie Jesus Menschen angenommen hat.

Wir wollen dem Kind das Gefühl von Geborgenheit vermitteln und es in einem Vertrauen bestärken, das für ein späteres Leben Grundlage und Ziel sein kann. Dabei soll es etwas von der Urgeborgenheit bei Gott erfahren.

Besonders wichtig ist uns für die Kinder:

Von Grund auf Geborgenheit

Kinder sind für uns:

- Forscher
- Wissbegierige
- Weltentdecker
- Beobachter
- Schutzbedürftige
- Anlehnungsbedürftige
- Vertraute
- Trotzige
- Widerständige
- Müde
- Motivierte
- Sture
- Kleine Persönlichkeiten

Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist – mit all seinen Stärken und Schwächen.

Bildung und Erziehung sind ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen, in dem sich Kinder und Erwachsene als Partner respektvoll begegnen. Wir bringen den Kindern bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen sie in ihren Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst.

2. Unser Personal

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben arbeiten in unserer Kindertagesstätte, entsprechend dem Qualifikationsschlüssel, der durch das Bayerische Bildungs- und Erziehungsgesetz vorgegeben ist, Erzieher:innen und Kinderpfleger:innen¹.

¹ Im Folgenden werden Kindererzieher:innen und –pfleger:innen nur noch Erzieherinnen genannt.

3. Buchungszeiten und Beiträge

Kernzeiten/Bring- und Abholzeiten:

- | | | | |
|----------------------------|-----------|---|-----------|
| a) Kernzeit am Vormittag: | 08.00 Uhr | - | 13.00 Uhr |
| Bringzeit: | 08.00 Uhr | - | 08.30 Uhr |
| Erweiterte Bringzeit: | 07.00 Uhr | - | 08.00 Uhr |
| Abholzeit: | 12.30 Uhr | - | 13.00 Uhr |
|
 | | | |
| b) Kernzeit am Mittag: | 13.00 Uhr | - | 13.45 Uhr |
| Abholzeit: | 13.45 Uhr | - | 14.00 Uhr |
|
 | | | |
| c) Kernzeit am Nachmittag: | 14.00 Uhr | - | 15.00 Uhr |
| Abholzeit | | | |
| Montag bis Donnerstag: | 15.00 Uhr | - | 16.00 Uhr |
| Freitag: | 15.00 Uhr | - | 15.30 Uhr |

Die **Kernzeit** setzt sich zusammen aus pädagogischer Arbeit mit den Kindern, in der die Kinder anwesend sein sollen, und der **Bring-** und **Abholzeit**, während denen die Kinder flexibel gebracht und abgeholt werden können. Hier findet Elternarbeit durch Tür- und Angelgespräche mit den Eltern statt.

Kinder zwischen ein und zwei Jahren können auch um 12.00 Uhr abgeholt werden. Die Kinder, die bei uns ihren Mittagsschlaf halten, können erst ab 15.00 Uhr abgeholt werden. Für diese Kinder entfällt die Abholzeit von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr.

Die Kernzeit am Vormittag für die Krippenkinder ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Wenn Sie nach 12.00 Uhr noch Tür- und Angelgespräche mit dem Personal führen möchten, sollten Sie die Buchungszeit bis 12.30 Uhr kalkulieren.

Buchungszeiten und Preise ab 9/2024:

	Zeiten	Preis für Kinder über 3 und Schulkinder	Preis für Kinder unter 3
a)	1-2 Stunden pro Tag * max. 10 Stunden pro Woche	91,00 Euro (nur für Schulkinder)	167,00 Euro
b)	2-3 Stunden pro Tag * max. 15 Stunden pro Woche	103,00 Euro (nur für Schulkinder)	187,- Euro
c)	3-4 Stunden pro Tag max. 20 Stunden pro Woche	115,00 Euro	207,00 Euro
d)	08.00 Uhr - 13.00 Uhr 4-5 Stunden pro Tag max. 25 Stunden pro Woche	127,00 Euro	227,- Euro

e)	07.00 Uhr - 13.00 Uhr 5-6 Stunden pro Tag max. 30 Stunden pro Woche	139,00 Euro	247,00 Euro
f)	08.00 Uhr - 14.00 Uhr 5-6 Stunden pro Tag max. 30 Stunden pro Woche	139,00 Euro	247,00 Euro
g)	07.00 Uhr - 14.00 Uhr 6-7 Stunden pro Tag max. 35 Stunden pro Woche	151,00 Euro	267,00 Euro
h)	08.00 Uhr - 16.00 Uhr 7-8 Stunden pro Tag max. 40 Stunden pro Woche	163,00 Euro	287,00 Euro
i)	07.00 Uhr - 16.00 Uhr bzw. freitags bis 15.30 Uhr 8-9 Stunden pro Tag max. 44,5 Stunden pro Woche	175,00 Euro	307,00 Euro

* Diese Kategorien sind für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung nicht förderfähig, da in diesem Alter mindestens die Kernzeit (d) gebucht werden muss.

Bei maximaler Buchungszeit (i) können alle Zeiten flexibel genutzt werden, Ihr Kind profitiert in seiner Entwicklung von allen Angeboten am Vor- und am Nachmittag und hat viel Zeit für das Freispiel mit seinen Freunden.

Ab dem Monat, in dem das Kind drei Jahre alt wird, ist der Kindergartenbeitrag zu zahlen.

Bei Geschwistern, die gleichzeitig unsere Kindertagesstätte besuchen, gewähren wir eine Ermäßigung von 10,- Euro für das zweite Kind. Bei gleichzeitigem Besuch von drei Kindern gewähren wir für das dritte Kind eine Ermäßigung von 30,- Euro. Diese entfällt, sobald das zweite beziehungsweise das dritte Kind keinen Platz mehr bei uns in Anspruch nimmt.

Wenn Sie Ihr Kind früh bringen, sagen Sie bitte unserem Personal Bescheid, wie lange es an diesem Tag in unserer Einrichtung bleiben wird.

Holen und bringen Sie bitte Ihr Kind/Ihre Kinder immer pünktlich.

Sie können auch an unterschiedlichen Tagen unterschiedliche Zeiten buchen, die, so wie Sie es brauchen, im Vertrag verankert werden. Die Stundenzahlen der einzelnen Tage werden dann summiert und die Gesamtstundenzahl ermittelt. Daraus ergibt sich die Buchungskategorie. Sie entscheidet über den Kindertagesstättenbeitrag. Beim Ausfüllen des Vertrages über die unterschiedlichen Buchungszeiten stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

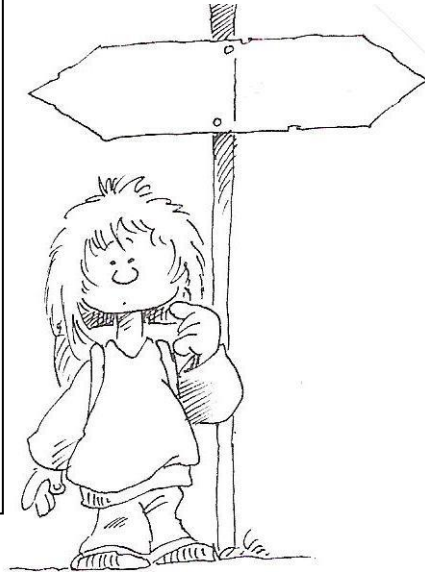
Die Kategorie 3-4 Stunden für Kindergartenkinder kann auch zu folgenden Bedingung gebucht werden: Sie müssen Ihr Kind stets Punkt 8.30 Uhr bringen und Punkt 12.30 Uhr abholen (keine 5 Minuten früher/später). In dieser Kategorie buchen Sie nur die Kernzeit und es ist keine Zeit für Tür- und Angelgespräche mit uns über Ihr Kind, da wir uns in der Kernzeit voll und ganz den Kindern widmen.

4. Der erste Tag im Kindergarten **Allen geht viel im Kopf herum!**

Kind

Lasst ihr mich in dieser Fremde allein?
Werdet ihr meine Ängste verstehen? Alles ist für mich fremd.
Werdet ihr bei mir bleiben bis ich hier vertraut bin?
Versteht ihr, dass ich meine Neugier ausprobieren will?
Werdet ihr einverstanden sein, dass ich gerne hier bin, wenn ich mich nicht mehr fremd fühle?
Werdet ihr meine Erzieherin mögen?

Eltern



Eltern



Kind

Kommst du ohne uns zurecht?
Wirst du uns vermissen?
Wirst du deine Erzieherin lieber mögen als uns?
Wird es dir hier wohl gut gehen?
Wirst du weinen, wenn ich gehe?

Erzieherin



Wirst du Zugang zu mir finden?
Werde ich anhand deiner Signale
verstehen, was du brauchst?
Kommst du mit den anderen Kindern
zurecht?
Fühlst du dich bei uns wohl?

Kind



Kind



Gibst du mir Zeit, dich kennenzulernen?
Finde ich bei dir Schutz und Unterstützung?
Finde ich bei dir Trost?
Wirst du meine Eltern mögen?

Erzieherin



Erzieherin



Werden mich die Eltern als Erzieherin akzeptieren?
Werden die Eltern für Gespräche offen oder verschlossen
sein?
Empfinden sie mich als Konkurrentin oder als Partnerin?
Werden sie mir vertrauen?

Eltern

Eltern

Wird die Erzieherin unser Kind mögen und verstehen?
Kann ich zu ihr von meinen Ängsten, Zweifeln sprechen und
vielleicht auch von meinem Misstrauen?
Reißt sie unser Kind an sich?
Wird sie eine Konkurrentin sein?

Erzieherin



5. Warum gibt es einen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)?

Der BEP zeigt uns, was Kinder brauchen, um in unserer Gesellschaft gut klar zu kommen, damit sie sich in unserer Welt, die hohe Anforderungen an jeden einzelnen stellt, behaupten können. Unsere Sprösslinge brauchen viele intellektuelle und emotionale Kompetenzen. Das heißt für uns, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zum Beispiel bei Selbstvertrauen, Krisenmanagement und vor allem bei der Lernfähigkeit, die lebenslang beibehalten werden muss. Darauf ist unser Konzept aufgebaut.

Die Gehirnforschung und die Entwicklungspsychologie haben schon lange erkannt, dass bei Kindern die Neugier, die Lust am Forschen und die Offenheit für neue Erfahrungen nie größer sind als in den Jahren vor der Einschulung. Wird diese sensible Lernphase nicht genutzt, so schließen sich manche „Fenster“ – mitunter unwiederbringlich.

Was ist der BEP?

Das Wort „Plan“ im Namen lässt uns an Stunden- oder Lehrpläne in der Schule denken. Damit hat der BEP aber wenig gemeinsam.

**„Erkläre mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.“**

Diese alte konfuzianische Maxime wird durch neue Ergebnisse der Gehirnforschung bestätigt. Basierend darauf zeigt nun der Bildungs- und Erziehungsplan, wie Bildung in der Kindertagesstätte konkret aussehen kann.

Was sind die „Herzstücke“ des Bildungs- und Erziehungsplanes und unserer Arbeit?

- Das **Spiel** ist der wichtigste Grundstein des kindlichen Lernens im Kindergarten.
- **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:** Die Arbeit in der Kindertagesstätte soll für Eltern transparent sein und die Eltern werden an Entscheidungsprozessen beteiligt.
- **Bild vom Kind:** Der Bezugspunkt unseres erzieherischen Denkens und Handelns ist das Kind als vollwertige Persönlichkeit zu sehen, welches seine Entwicklung selbst mitgestaltet. Es ist in seiner Entfaltung auf vielfältige Anregungen von Seiten der Erwachsenen angewiesen. Kinder dürfen selbst mitentscheiden. Sätze wie „Dafür bist du noch zu klein.“ bremsen den Forscherdrang. Damit ergibt sich auch die...
- **Rolle der Erziehenden** vom Handeln „mit“ dem Kind. Es ist wichtig, dass nicht nur wir Erzieherinnen so mit den Kindern arbeiten, sondern das auch Eltern, Großeltern, Geschwister, oder Nachbarn so mit den Kindern umgehen.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem BEP. Aber wichtig ist: Der BEP fordert keine „Einheitskindertagesstätte“. Er lässt jeder Einrichtung reichlich kreativen Gestaltungsspielraum. So ist es uns wichtig, uns an den örtlichen und individuellen Gegebenheiten sowie unseren Kindern und Eltern zu orientieren. Wir sind immer wieder am Überdenken und Weiterentwickeln.

Wie wir nach dem BEP arbeiten, können Sie in den weiteren Ausführungen lesen.

Unsere Arbeit kann man mit dem Bau eines Hauses vergleichen.

Den wesentlichen Teil unserer Arbeit, **das Arbeiten am Fundament des Hauses**, ist für Sie **nicht sofort zu erkennen**, zum Beispiel die Förderung der Selbständigkeit, soziale Mitverantwortung, christliches Miteinander, ... Es ist aber der wichtigste Teil der Arbeit.²

5.1. Ganzheitliche Bildung nach dem Bildungs- und Erziehungsplan in unserer Tageseinrichtung als Vergleich mit dem Bau eines Hauses

Beim Hausbau brauchen wir ein festes und stabiles Fundament. Darauf kann man weiter aufbauen. Wenn hier nicht gründlich gearbeitet wird, kann das Haus zum Schluss wieder einstürzen. Bei uns in der Kindertagesstätte arbeiten wir deshalb zuerst an den Basiskompetenzen. Sie sind das Fundament. Wenn diese gefestigt sind, wobei dies auch ein fortlaufender Prozess während der gesamten Kindergartenzeit ist, kann man neue Bereiche in Angriff nehmen.

Ein Großteil der Bevölkerung muss bei der Arbeit mit anderen Menschen zusammenarbeiten. Sie müssen sich miteinander absprechen, aufeinander Rücksicht nehmen, sich gegenseitig helfen und annehmen, wie jeder ist. Nur so gelingt ihnen ihre Arbeit und sie erreichen ihr Ziel. All das sind wichtige Grundprinzipien unserer Arbeit mit den Kindern und der Zusammenarbeit mit den Eltern. So können wir uns gemeinsam an den Fortschritten, die die Kinder machen, erfreuen.

Wenn die Grundsteine gelegt sind, heißt es für alle: Zusammen weiterarbeiten! Weiterarbeiten an den themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, den themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven und vielen anderen Bereichen.

Ein Haus braucht Wände, Fenster, Türen und vieles mehr. Es werden viele Kleinarbeiten verrichtet, oft nebenbei, die keiner so richtig sieht, die aber ganz wichtig sind. Schauen Sie einmal genauer hin!

Unser Dach steht für Individualität jedes einzelnen Kindes. Ohne Dach würde es hineinregnen und die ganze Arbeit wäre umsonst gewesen. Man könnte nicht darin wohnen, denn alles würde wieder zerstört werden.

Unser Dach sind die Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität. Diese tragen zur Abrundung des Ganzen bei.

Nur wenn auf den ganzen Hausbau und auf alle kleinen Details viel Wert gelegt wird, kann ein schönes Haus entstehen. Dann fühlt man sich darin wohl und es wird alle Wetter überstehen. So soll auch die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sein und so wollen wir den Bildungs- und Erziehungsplan erfüllen.

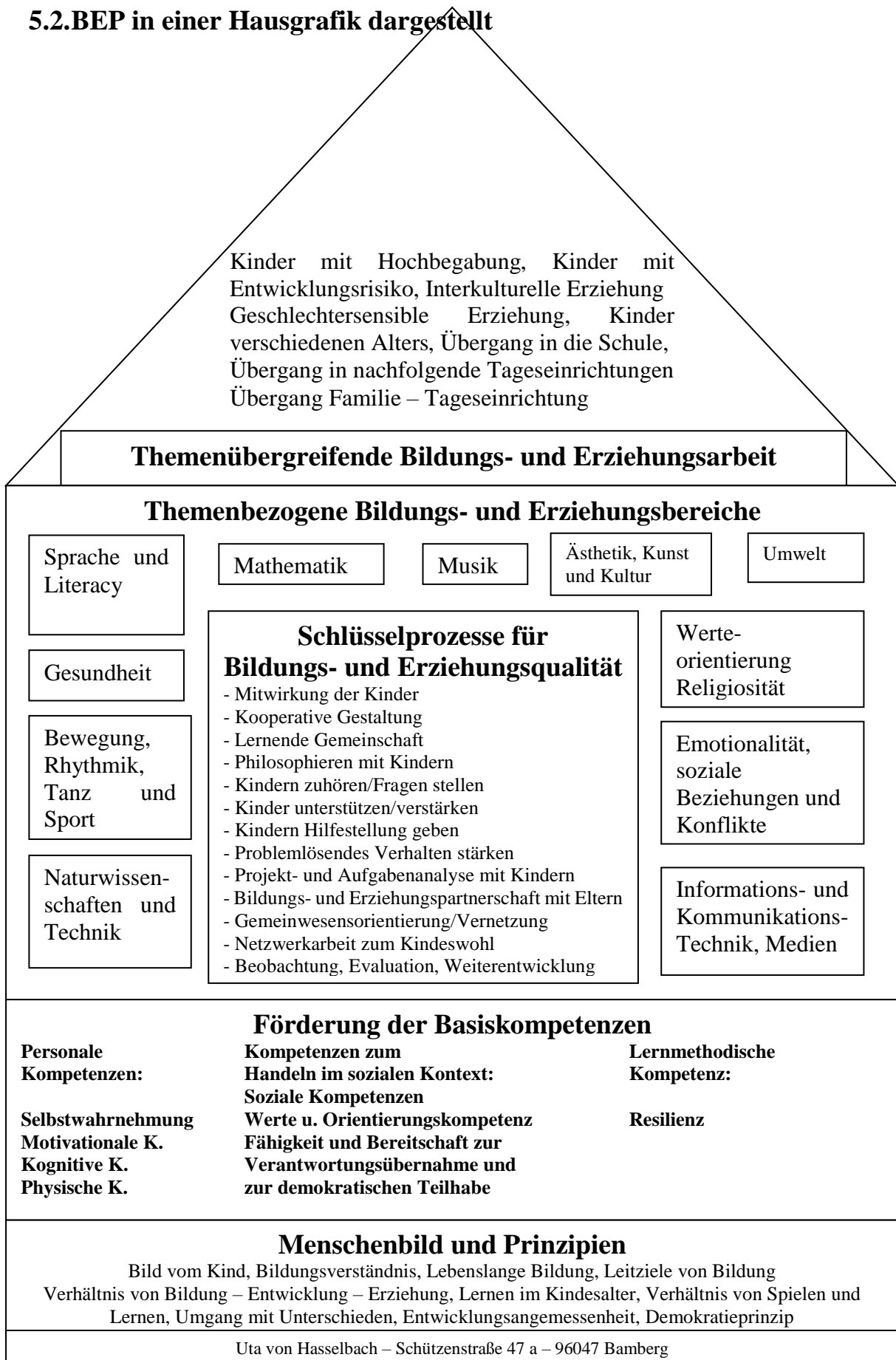
Wir wollen versuchen die Grundlagen zu schaffen, dass die Kinder für alles, was auf sie zukommt gewappnet sind und später als Erwachsene mit beiden Füßen auf der Erde und im Leben stehen können.

Die wichtigen Teile des Hausbaus sehen Sie in der Hausgrafik in Punkt 5.2.

In dieser Grafik zeigen wir die zentralen Bildungsbereiche, die themenbezogene Bildungs- und Erziehungsarbeit, die bei uns tagtäglich stattfindet. Diese ist für Sie bei uns am deutlichsten in Form von Bastelarbeiten, gelernten Liedern und Ähnlichem sichtbar.

²Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

5.2.BEP in einer Hausgrafik dargestellt



5.3. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind und später den Erwachsenen befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren, damit es sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinandersetzen und so in allen Lebenssituationen gut klarkommt. Sie prägen das gesamte Leben.

Basiskompetenzen sind zum Beispiel:

° **Selbstwertgefühl**

... ich bin angenommen und fühle mich geliebt...

° **Selbstvertrauen – Selbstwirksamkeit**

... ich kann schwierige Aufgaben aus eigener Kraft bewältigen...

° **Selbsteinschätzung**

... ich kann das ... ich traue mich oder auch nicht...

° **Neugier**

... ich lerne meine Vorlieben zu entwickeln...

... Neues kennen lernen wollen...

° **Kompetenzerleben**

... Grundbedürfnisse des Menschen, ich kann etwas...

° **Kognitive Kompetenzen**

... Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken...

... Denkfähigkeit...

° **Gedächtnis**

... schulen und wiederholen...

... üben beim Spiel mit geeigneten Spielen, zum Beispiel Memory...

° **Problemlösefähigkeit**

... lernen Probleme unterschiedlicher Art zu lösen...

... auch ohne Hilfe...

° **Phantasie und Kreativität**

... ausleben und erleben durch Ausprobieren...

... eigene Spielformen finden...

... Spielregeln evtl. ändern, neu erfinden...

... die Arbeiten anderer Kinder akzeptieren und anerkennen...

° **Physische Kompetenz**

... Fein- und Grobmotorik üben...

... Bewegungsdrang ausleben...

... körperliche Fitness ausbilden...

° **Soziale Kompetenz**

... miteinander spielen...

... einander helfen...

... Zusammengehörigkeitsgefühl...

° **Lernmethodische Kompetenz**

... lernen, Wissen sich auch selbst anzueignen...

... Informationsquellen finden...

... Wissen verstehen, begreifen, anwenden, auf andere Situationen übertragen...

6. Freispiel im Kindergarten

Hier werden von Anfang an die Basiskompetenzen entwickelt!

Das **Spiel** ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Es ist die elementare Form des Lernens. Was können die Kinder in einer bestimmten Spielsituation alles lernen?!

Anhand einer Freispielsituation stellen wir dar, wie Kinder im Freispiel miteinander kommunizieren müssen und welche Bereiche dabei bei ihnen weiterentwickelt werden. Wir nennen hier nur einen Bruchteil, welche Kompetenzen bei den Kindern entwickelt und gefördert werden. Es ist noch viel mehr!

Folgende Situation spielt sich immer wieder ab:

Zwei Kinder kommen in den Kindergarten und wollen zusammenspielen:



1. „Hallo Anne, spielst du mit mir?“
(Sozialverhalten, Kontaktaufnahme, Sprachentwicklung, Selbstbewusstsein)

2. „Oh gern, aber wo spielen wir?“
(Selbständig Ideen entwickeln und sie verwirklichen, Individualität, Absprachen treffen)

3. „Komm, wir gehen in die Bauecke und bauen einen Turm! Ich habe nämlich auf unserem Ausflug letzstens einen gesehen.“
(Umsetzen von Gesehenen, Fantasie, sich selbst Ausprobieren, Kreativität, Geschicklichkeit, Feinmotorik,)

4. „Der fällt ja immer wieder um, wir fragen mal..., vielleicht kann die ... uns helfen.“
(mit Misserfolgen umgehen, nicht aufgeben, Ausdauer, nach Auswegen suchen)

5. „Überlegt mal, als wir letzstens auf der Baustelle waren: Wie haben denn die Bauarbeiter die Steine aufeinandergesetzt?“
(Hilfe zur Selbsthilfe, Fachwissen vertiefen)

6. „Ich weiß wie.“ Setzt die Bausteine versetzt aufeinander. „Sogar einen runden Turm können wir jetzt bauen!“ (Kreativität, gemeinsam etwas tun, Zusammenhänge erkennen, Grundbegriffe der Statik)



7. „Toll, wir haben es geschafft! Wie hoch der Turm jetzt ist!“
(Freude am eigenen Tun, Gefühle äußern, Selbstbewusstsein)

7. Bildungs- und Erziehungsarbeit findet bei uns überall statt

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und wollen zusammen mit den Eltern jedes Kind ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung auf ihr späteres Leben, insbesondere auf die Schule, vorbereiten.

Schulvorbereitung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, bevor die Kinder die Schule besuchen werden, sondern von Anfang an.

Wir wollen alle Kinder individuell und altersspezifisch bilden, erziehen, ihre Stärken fördern und ihre Ressourcen mobilisieren.

Wir haben vier Stammgruppen

- unsere Rasselbande (Krippengruppe) für unsere Jüngsten von ca. 1 bis 3 Jahren, bei Bedarf auch jünger.
- unsere Schlawinergruppe von 2 bis 4 Jahren
- unsere Strolchengruppe von 3 bis 5 Jahren
- unsere Wirbelwinde von 5 bis 6 Jahren

Die Strolchen- die Schlawiner- und die Wirbelwindgruppe arbeiten gemeinsam nach dem Teiloffenen Konzept.

Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Hier treffen sich nach dem Frühdienst im Turnraum, in der restlichen Bringzeit, die Kinder mit ihren Freunden und werden von ihren vertrauten Erzieherinnen in Empfang genommen. Im Anschluss finden in den Stammgruppen zu festgelegten Zeiten gruppeninterne, auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmte Angebote, gemeinsames Frühstück, Geburtstagsfeiern und andere Aktionen statt.

An einzelnen Tagen wird der Tagesablauf in beiden Gruppen so angepasst, dass jeweils die Kinder gleichen Alters miteinander lernen können, unabhängig von der Gruppe.

Nach den gezielten Angeboten können sich die Kinder im Freispiel in allen Räumen unserer Kindertagesstätte zum Spielen treffen. Wir haben unser Raumkonzept den Bedürfnissen unserer Kinder angepasst, um ihnen viele Möglichkeiten und viel Platz zum freien Entfalten zu geben. So ermöglichen wir es den Kindern, dass die einzelnen Altersgruppen lernen miteinander rücksichtsvoll umzugehen, viel voneinander abzuschauen und zu lernen. Freispiel ist der Grundstein kindlichen Lernens. Durch das Spiel werden soziale Interaktionen geübt.

Jedes Kind hat ein Foto von sich und nimmt es in den Raum mit, in dem es gerne spielen möchte. Dort hängt es dieses an den dafür vorgesehenen Platz und sagt der Erzieherin, dass es da ist. So haben die Kinder und die Mitarbeiterinnen einen Überblick, wer sich wo befindet. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, gibt es Regeln, die eingehalten werden müssen. In unsere Bewegungsbaustelle (den Turnraum) dürfen während der Freispielzeit Kinder ab vier Jahren. In die Kinderwerkstatt können die Mittleren und die Vorschulkinder gehen, wenn sie die Regeln genau einhalten. Hier können die Kinder ohne ständige Aufsicht ihrem Bewegungsdrang nachgehen oder sich handwerklich betätigen.

Am Ende des Freispiels geht der Gongdienst durch alle Zimmer und gongt zum gemeinsamen Aufräumen. Wenn alle Kinder die Spielsachen aufgeräumt haben, gehen sie in ihr Gruppenzimmer zurück. In der Strolchengruppe und der Wirbelwindgruppe können sich die

Kinder am Anfang des Monats für verschiedene Dienste entscheiden. Für den gewählten Dienst sind sie dann einen Monat lang verantwortlich. Andere Kinder haben Pause.

7.1. Unser Raumkonzept

7.1.1. Die Umsetzung des teiloffenen Konzeptes in den Räumen unserer Kindertagesstätte

Strolchengruppe

Hier gibt es eine Bauecke mit vielfältigem Konstruktionsmaterial, Legobausteinen, und Magnetbausteinen, einer Holzisenbahn, einer Murelbahn zum zusammenbauen etc. Die Kinder können großflächig ihre Ideen beim Bauen umsetzen. Dazu steht ihnen viel Raum und vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung:

- Bausteine – verschiedene Größen, Formen und Arten
- diverse Fahrzeuge
- Tiere und Menschen, um zum Beispiel Tiergärten und ähnliches zu bauen
- Eisenbahnschienen und Straßen zum Zusammenbauen.

Mit dem vielfältigen Konstruktionsmaterial, welches auch in regelmäßigen Abständen ausgetauscht wird, lernen sie Modelle nachzubauen oder es entstehen originelle Fantasiearbeiten, wie zum Beispiel Häuser, Garagen, Fahrzeuge ...

Die Kinder dürfen in allen Bereichen ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Das Sofa steht hier, damit die Kinder sich auch einmal erholen können. Sie nutzen es für eine Ruhepause, zum Beispiel mit einem Buch oder durch Beobachten anderer Kinder.

Zudem befindet sich in diesem Raum die Entdeckerecke mit Lupengläsern, Mikroskop und vielfältigen Lernmaterialien, aber auch ein Puppenhaus.



In dem Gruppenraum der Strolche finden außerdem die gruppeninternen Angebote und Aktionen der Strolche statt beziehungsweise wird er für altersspezifische Aktionen und Angebote genutzt.

Kreativraum

Hier befinden sich:

- eine Tafel zum Malen



- ein großer Materialschrank.



- mehrere Tische zum Basteln, Malen, Kneten und kreativen Arbeiten der Kinder. Hierfür stellen wir ihnen vielfältige Materialien zur Verfügung, mit denen sie selbstständig, während der Freispielzeit, arbeiten dürfen,

Dieser Raum ist außerdem wichtig

- für das Arbeiten mit Kleingruppen (zum Beispiel Teilung in Altersgruppen, um die Kinder altersspezifisch zu fördern, Kreativangebote),
- zur intensiven Arbeit mit den Kindern vor Schuleintritt,
- für Kreativangebote der Mitarbeiterinnen für die Kinder aller Gruppen,
- für gezielte Kreativangebote, die auf eine bestimmte Altersgruppe abgestimmt sind.



Schlawinergruppe



Hier befindet sich auf der höheren Ebene eine Kuschecke, die auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder abgestimmt ist. Darunter ist die Puppenecke.

Die Kinder spielen sehr gern den Alltag von Erwachsenen oder Geschwistern nach. So können sie die Puppen versorgen, mit Puppenwagen spazieren gehen oder Picknick machen. Hier ist es ihnen möglich in ihrer Puppenküche ihre kleine Kinderfamilie zu versorgen.

Ein Kaufladen lädt die Kinder zum Einkaufen gehen ein. Auch hier ist ein intensives Kommunizieren der Kinder untereinander notwendig.



In diesem Gruppenzimmer befinden sich zudem auch vielfältige Materialien für unsere Zweijährigen, die sich evtl. noch nicht aus ihrem sicheren Bereich herausrauen, zum Beispiel Lego Duplo und andere Materialien, mit denen sie auf dem großen runden Teppich spielen können und eine große Marmelbahn.

In dem Gruppenraum der Schlawiner finden außerdem die gruppeninternen Angebote und Aktionen der Schlawiner statt beziehungsweise wird er für altersspezifische Aktionen und Angebote genutzt.

Glück Homes – Gruppe der Wirbelwinde

Hier befinden sich Regale mit vielen didaktischen Spielen, Regelspielen, Brettspielen, Puzzles. Dieser Raum lädt die Kinder vorwiegend zu Spielen ein, bei denen sie sich konzentrieren müssen. Sie können gezielt Häuser mit Bausteinen konstruieren, Legearbeiten machen oder Brettspiele spielen. Hier soll das Freispiel relativ ruhig ablaufen.

In dem Gruppenraum der Wirbelwinde finden außerdem die gruppeninternen Angebote und Aktionen der Wirbelwinde statt beziehungsweise wird er für altersspezifische Aktionen und Angebote genutzt.

Am Nachmittag können hier unsere Schulkinder ihre Hausaufgaben machen.



Entspannung – Auszeit – Ruhe-Oase

Unter Sternen können sich unsere Kinder auf der großen Matte ausruhen, entspannen und zurückziehen. Es werden zu bestimmten Zeiten Geschichten vorgelesen.

Im großen Kuschelnest ist es den Kindern möglich sich gegenseitig Geschichten zu erzählen, Bücher anzuschauen und CDs zu hören.

Eine Kugellampe verzaubert den Raum mit Lichteffekten. Auf dem Leuchttisch werden Bilder gemalt, die durch verschiedene Materialien unterschiedliche Effekte erzeugen.

Sie schauen, welche Effekte sie mit ihren Füßen oder Händen auf den Magicmatten zaubern können.



Über die Mittagszeit geht es hier auch zum Ausruhen, Herunterkommen, Entspannen. Dazu trägt z.B. das Vorlesen von Geschichten, Traumreisen und ähnliche Aktivitäten bei. Wenn die Ruhezeit vorbei ist, können die Kinder, die es möchten, auch noch liegen bleiben und sich weiter ausruhen.

Gymnastik- beziehungsweise Turnraum:

Die Kinder lieben ihn! Das bestätigen uns die Interviews, die wir immer wieder mit den Kindern führen.

Hier können die Kinder:

- allein ab vier Jahren während des Freispiels agieren und toben. (Die Zahl der Kinder ist dann auf sechs begrenzt und sie müssen sich ganz genau an bestimmte Regeln halten.)
- ab zwei Jahren mit einer Aufsichtsperson während der Freispielzeit oder altersspezifischen Angebotszeit ihren Bewegungsdrang freien Lauf lassen.



Die großen Bausteine laden zum Häuser bauen ein. Mit den Rollbrettern und Fahrzeugen kann man durch den ganzen Turnraum düsen. Der Kreativität bei der Nutzung der Turnmaterialien sind keine Grenzen gesetzt.

Darüber hinaus finden hier statt:



- angeleitete Turnstunden
- Bewegungsspiele, Tänze und Rhythmikstunden,
- Entspannungsübungen und Meditation,
- Massagen,
- Gemeinsame Proben für unsere Aufführungen,
- gelegentlich Feste und Feiern,
- unser gemeinsamer Wochen-treff, Minigottesdienste...
- der Frühdienst ab 7.00 Uhr für alle Gruppen. Der Aufenthalt der Kinder der Strolchengruppe und der Wirbelwinde im Turnraum kann bei Bedarf ab 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr ausgedehnt werden.

Gang - Küche – Essbereich



Hier befinden sich Regale mit vielen didaktischen Spielen, Regelspielen, Brettspielen, Puzzles, Lernspielen und Legespielen. Die Kinder können Ketten fädeln, mit Trapezsteinen interessante Musterplatten bauen und vieles mehr, insbesondere während der Mittagsruhezeit, wenn sie nicht mit zum Ausruhen in den Ruheoase gehen.

Hier schmecken Vesper und Mittagessen besonders gut, aber hier ist noch mehr los:

- Es ist der Treffpunkt für Eltern, Kinder und Erzieherinnen
- Die Strolche essen hier am Vormittag. Außerdem findet hier das gemeinsame Mittagessen von Strolchen, Wirbelwinden, den größeren Schlawinern und Schulkindern statt.
- Wir kochen und backen gemeinsam.
- Die Kinder räumen zusammen mit den Erzieherinnen die Spülmaschine ein und aus.
- Hier erledigen die Kinder der Strolchengruppe, die für das Tische abwischen eingeteilt sind, selbständig ihren Dienst. Der Kehrdienst säubert nach dem Frühstück den Boden.

Kämmerle im Eingangsbereich

Hier befindet sich unsere Kinderwerkstatt. An einer Werkbank können die Kinder mit Säge, Hammer, Feile und anderen Werkzeugen Holz bearbeiten und Schiffe, Häuser oder andere Dinge entstehen lassen.

7.1.2. Bildungs- und Erziehungsarbeit in den anderen Räumen

Waschraum

Hier treffen immer wieder viele Kinder aufeinander.



Wir achten besonders auf:

- Gesundheitserziehung - Hygieneerziehung (Toilettengang, Hände waschen),
- selbständigen Toilettengang und eigenständiges Aus- und Anziehen,
- ein harmonisches Wickeln der Kinder.

Garderobe

Die Garderobe ist ein guter Ort, um Kontakte zu knüpfen - die Kinder untereinander, die Eltern, Eltern und Kinder und auch Personal und Eltern. Oft finden hier die „Tür- und Angelgespräche“ statt, bei denen sich Personal und Eltern über Ereignisse, besondere Vorkommnisse des Tages oder die Kinder austauschen.

Hier erledigt der Garderobendienst seine Aufgaben. Er sorgt für Ordnung. Der Gongdienst kündigt hier das Ende der Bringzeit an.

Im Garderobenbereich befinden sich auch:

- die Kleiderhaken der Kinder mit Regenjacke, Matschhose, Wechselsachen und Hausschuhen (wir legen besonderen Wert auf selbständiges An- und Auskleiden – unser Motto heißt auch hier: „Ich helfe dir, es selbst zu tun“),
- die Informationstafeln der Gruppen und die Elternbriefkästen,
- die Taschenhaken der Schlawiner und der Strolche.

Büro

Dieser Raum ist bei uns vielseitiger, als man zunächst meint.

Er wird genutzt für:

- Büroarbeiten der Leiterin,
- Anmeldungsgespräche,
- Elterngespräche, Entwicklungsgespräche,
- für Einzeltherapien von Förderstellen - Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie,
- Besuche der Leitung von den Kindern.

Und dann geht es durch unseren Eingangsbereich weiter Richtung Krippe.

Eingangsbereich

Wer sich hier öfters einmal umschaut, ist immer über alles gut informiert.

Hier findet man:

- unseren Meckerkasten (für konstruktive Kritik),
- Informationen für alle Eltern (Termine, Aktionen, besondere Aktivitäten der Vorschulkinder, interessante Berichte für die Eltern zum Durchlesen, und ein Überblick über Dinge, die noch neben der täglichen Arbeit laufen),
- Einladungen zu Elternbeiratssitzungen, die in der Regel öffentlich sind,
- Aushänge von Eltern, der Kirchengemeinde, Vereinen oder Organisationen,
- Buchausstellungen, Hefte, die man mitnehmen und lesen kann,
- unsere Mitarbeitertafel, an der sie immer sehen, wer da ist.

Und schon sind wir im Krippenbereich.

Toilette für Personal und Menschen mit Handicap

Das WC ist ebenerdig, großräumig und somit barrierefrei.

Personalraum

Hier befindet sich ein Schrank mit einer Vielzahl von Büchern, die wir für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern nutzen.

Wir stellen auch unseren Eltern diese Bücher zur Verfügung. Melden Sie sich einfach bei uns, wenn Sie Bedarf haben, beispielsweise in außergewöhnlichen Lebenssituationen oder wenn Sie Ideen benötigen, beispielsweise für Geburtstage oder zum Basteln.

Hier finden statt:

- Teamsitzungen, Gruppenteamsitzungen,
- Elternbeiratssitzungen,
- Eltern- und Entwicklungsgespräche, Warten der Eltern während der Trennungsphase bei der Eingewöhnung
- Einzeltherapien von Förderstellen – Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie und
- Ruhepausen des Personals

7.1.3. Raumkonzept Krippe

Gruppenraum Rasselbande

Dieser ist so strukturiert, dass er den Kindern vielfältige Möglichkeiten gibt, um ihren Bedürfnissen nach Ruhe, Bewegung, Rollenspiel, Bauen und Konstruieren sowie Experimentieren nachzukommen.



Schlafraum

Wichtig ist eine gemütliche Atmosphäre zum Wohlfühlen und Loslassen. Dazu gehört ein individueller Schlafplatz für jedes Kind (eigenes Bett mit Kuscheltier, ...).



Waschraum

Er verfügt über eine kleinstkindgerechte Minitoilette, einen Wickeltisch mit Badewanne und Eigentumsfächern sowie einem Waschbecken, abgestimmt für Krippenkinder, zum Händewaschen.

Küche

Sie ist mit einer Küchenzeile ausgestattet, sowie mit Tischen und Stühlen für die Krippenkinder. Hier soll jedes Kind beim Frühstück und Mittagessen einen gemütlichen Platz finden. Außerdem besteht die Möglichkeit mit den Kindern Speisen und einfache Gerichte zuzubereiten.

Garderobe

An der Garderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz für Kleidung und Schuhe (Hausschuhe werden im Fach über den Haken platziert, Straßenschuhe am Boden). Jedes Kind hat einen eigenen Platz für seine Kindergartentasche.

Hier gibt es verschiedenste Infomaterialien sowie **wichtige** Elternpost und Aushänge, die die Rasselbande betrifft.



Kinderwagenraum

Dieser beheizte Raum bietet Eltern die Möglichkeit, ihren Kinderwagen oder Buggy während des Aufenthaltes ihres Kindes in der Einrichtung abzustellen und wieder mit nach Hause zu nehmen, wenn das Kind abgeholt wird.

Garten unserer Rasselbande

Der Garten für die Krippenkinder ist über die Terrassentür des Gruppenraumes zu betreten, sowie über das Gartentürchen vom „großen“ Garten. Dieser Bereich ist auf Kinder im Krippenalter abgestimmt, **darf aber von den Strolchen und Schlawinern, Wirbelwinden und Schulkindern gerne mitgenutzt werden.**

Die Kinder können aber auch unseren großen Garten mit vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegung und zur Entspannung nutzen.



7.2. Wir haben viel Platz für eine gute Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes



Im gesamten Bereich unserer Kindertagesstätte und darüber hinaus findet bei uns eine wertvolle **themenbezogene Bildungs- und Erziehungsarbeit** statt:

7.2.1. Wir fördern das wertorientierte und verantwortungsvolle Denken und Handeln der Kinder, indem wir:

- die Kinder mit dem christlichen Glauben bekanntmachen, gemeinsam beten, christliche Lieder singen, Gottesdienste vorbereiten und über den Glauben sprechen, Minigottesdienste zusammen erleben,
- die Kirche besuchen und die Kinder damit vertraut machen,
- biblische Geschichten hören, zum Beispiel „Der barmherzige Samariter“ und dazu Gespräche über ihr eigenes Verhalten führen,
- die Kinder über andere Glaubensrichtungen informieren,
- sie spüren lassen, was Nächstenliebe bedeutet,
- den Kindern erklären, dass Jesus uns so annimmt, wie wir sind und auch wir uns so annehmen wollen, wie wir sind, mit unseren Stärken und unseren Schwächen,
- die Kinder mit den Regeln vertraut machen, die zu unserem Leben dazu gehören, Gruppenregeln, zum Beispiel Hand hoch – „Stopp das will ich nicht“ und Regeln, die den ganzen Kindergarten betreffen,
- mit ihnen Dienste entwickelt haben, die sie in der Strolchengruppe und bei den Wirbelwinden übernehmen und so ihren Beitrag zur Gemeinschaft leisten,
- ihnen helfen, Klarheit darüber zu erwerben, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert und verletzt. Dies lernen sie durch den täglichen Umgang miteinander während des gesamten Tagesablaufes.

7.2.2. Wir fördern die künstlerischen Fähigkeiten der Kinder. Deshalb legen wir viel Wert auf:

musikalische Früherziehung:

- durch Aneignung eines reichhaltigen Liedgutes, ihres eigenen kleinen Liedgutes, bei dem sie außerdem ihre eigene Sprech- und Singstimme entdecken können,
- durch das Kennenlernen der Orffinstrumente, damit Lieder zu begleiten und verschiedene Rhythmen zu üben,
- durch Stimmbildungsübungen, so lernen die Kinder auf die Stimme zu achten, zum Beispiel durch Tonleiter auf und absingen, richtiges Atmen üben,
- durch die Entwicklung von Spaß an Klanggeschichten und so eine neue Ausdrucksform für Geschichten kennen zu lernen,
- durch Erfinden von eigenen Liedern, zum Beispiel singen wir: „Halli, hallo, was singst denn du, ach liebe sing einmal, sing einmal, sing einmal, ach liebe ... sing einmal ein schönes Lied“,
- durch das Singen zu allen Anlässen und Gelegenheiten, zum Beispiel Gebetslieder vor dem Essen, im Morgenkreis, bei unserem gemeinsamen Wochentreff, bei unseren Minigottesdiensten, während des Freispiels, einfach mal so, um das Aufräumen anzukünden, als Einstimmung auf andere Beschäftigungen, damit die Sonne mal wieder scheint und so weiter,
- durch das Erlernen von Tänzen für verschiedene Feiern,
- durch die Umsetzung von Musikrhythmen in Tanz- und Bewegungsliedern.

ästhetische, künstlerische und Kulturerziehung:

- durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Indem die Kinder ihre und die Kunstwerke anderer betrachten, entfalten sie ihr künstlerisches und kreatives Potential und Urteilsvermögen, nicht nur die eigenen kleinen Kunstwerke, sondern auch die der anderen anzuerkennen und zu schätzen.
- durch die Entstehung von Kunstwerken der Kinder im Freispiel oder während angeleiteter Angebote
 - o beim Malen mit Wasserfarben, Buntstiften, Wachsmalkreiden oder den Fingern,
 - o durch Techniken, wie Reißen, Kratztechnik, Pustetechnik, Knüllen,
 - o beim Herstellen von Sandbildern, Collagen oder Kreativbildern,
 - o durch Falten und Basteln mit verschiedenen Materialien,
 - o durch Schneiden nach Muster oder frei, Ausschneiden,
 - o beim Flechten, Weben, Kneten,
 - o beim Formen mit Salzteig, Ton oder Gips,
 - o beim Schminken,
- durch Betrachtung der Bilder und anschließende Kommunikation darüber,
- durch Malen und Legen von Mandalas,
- durch das Vertraut werden mit Farben und Formen – vor allem bei unseren Kindern im „Entenland“,
- durch Förderung der Grobmotorik und Feinmotorik, zum Beispiel durch Ausmalen/Malen von Mandalas – insbesondere im vorletzten Jahr der Zeit in unserer Einrichtung durch den „Schreibtanz“.

Kinder denken in Bildern. Sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich. Noch im Erwachsenenalter vermögen wir unsere geistigen Fähigkeiten durch bildhaftes, vernetztes und komplexes Denken zu steigern.

Fantasievoll erleben Kinder ihre Umgebung und erweitern ihre Vorstellungen und die Flexibilität ihres Denkens durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt.



Beim Malen vergessen auch unsere Kleinsten Raum und Zeit, arbeiten ganz konzentriert und lassen sich von nichts und niemanden stören.

7.2.3. Wir bestärken die Kinder in ihrer Sprach- und Medienkompetenz, indem wir:

- bei den Kindern Freude an der Kommunikation wecken. Sie dürfen uns Gefühle und Gedanken mitteilen, wir nehmen uns Zeit für persönliche Gespräche,
- die Kommunikation der Kinder untereinander fördern. Die Kinder werden angeleitet ihre Wünsche zu äußern. Konflikte werden auf verbaler Ebene gelöst, wenn nötig mit „Mediator“.
- sie zum deutlichen Sprechen anregen und auf „ganze Sätze“ hinweisen,
- auf Umgangsformen beim Sprechen achten, zum Beispiel wenn sie im Stuhlkreis reden möchten, müssen sie die anderen ausreden lassen und sich melden,
- sie, insbesondere im Stuhlkreis, zum Erzählen und Zuhören animieren, zum Beispiel durch Erzählen ihrer Erlebnisse vom Wochenende oder durch die Besprechung verschiedener Themen in den Monatskonferenzen,
- Bilderbücher und Geschichten vorlesen oder erzählen,
 - o ihnen helfen diesen Erzählungen zu folgen,
 - o ihnen helfen den Sinn des Textes zu verstehen und ihn wiedergeben zu können,
 - o mit ihnen Zusammenhänge erkennen, darüber sprechen und die Kinder nacherzählen lassen,
- sie mit Märchen bekanntmachen und ihnen alte Weisen vermitteln,
- mit ihnen Gedichte und Fingerspiele lernen, Reim- und Silbenspiele, Rätsel, Laut- und Sprachspiele durchführen und so bei den Kindern kreative Lust auf Sprache entwickeln, bei ihnen ein Bewusstsein für den Sprachrhythmus entwickeln – vor allem im letzten Jahr ihrer Zeit in unserer Kindertageseinrichtung durch unser Sprachprogramm „Ohrentraining mit Wuppi“,
- sie unterstützen bei der Entwicklung und Ausdifferenzierung nonverbaler Ausdrucksformen, wie Körpersprache, Mimik, Intonation, Gefühle zeigen, durch Rollenspiele, wie zu Sankt Martin oder Gedichte interpretieren und die Gefühle darin erkennen,

- alle Vorschulkinder unser Telefon bedienen lassen, denn immer ein Kind im Monat hat Telefondienst - wenn das Telefon klingelt, holt der Telefondienst das Telefon, drückt auf den grünen Telefonhörer auf dem Telefon und sagt: „Hallo, hier ist der Kindergarten Langenfeld, wen möchten sie sprechen?“
- Bilder anschauen, Kassetten und CDs hören lassen.

7.2.4. Wir unterstützen die Neugier und den Forschungsdrang der Kinder durch:

mathematische Bildung:

- Vertraut machen der Kinder mit Farben, Formen und Zahlen, Mengen, Mustern und Raum-Lage-Beziehungen, Kennenlernen von Messinstrumenten, Verständnis von Relationen entwickeln, Kennenlernen von Grundbegriffen der zeitlichen Ordnung (zum Beispiel vorher / nachher)
- Zählen in vielen Situationen, zum Beispiel: „Wie viele Kinder sind wir heute, wie viele Kinder fehlen? Wie viele Stühle brauchen wir heute für den Stuhlkreis? Stelle bitte 20 Teller auf den Tisch! Hole bitte 15 Gläser! 18 Stühle stehen schon, es sollen aber 20 sein, wie viele brauchen wir noch?“,
- Experimentieren mit Steckbuchstaben, Fädelbuchstaben und Zahlen,
- Kalender einstellen, so dass sich die Kinder Jahreszeiten, Monate und Tage einprägen können.

naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung:

- Bekanntmachen der Kinder mit Lebewesen und Pflanzen in der Natur,
- Bekanntmachen mit Jahreszeiten und dem Wetter,
- Durchführen von Beobachtungen, Experimenten und Versuchsreihen,
- Arbeiten auf unserem Beet
- Umwelterziehung, indem wir ein Grundverständnis für Mülltrennung und Müllvermeidung entwickeln, sie lehren, verschiedene Wertstoffe zu trennen, sie dafür gewinnen, unsere Natur wertzuschätzen.
- Betrachten der näheren Umgebung und Natur mit Lupen gläsern, und Ferngläsern, Nutzen unserer Entdeckerecke

7.2.5. Wir stärken die körperliche, seelische und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit durch:

gesundheitliche Bildung und Erziehung:

- Kennenlernen von möglichen Gefahrenquellen (findet detailliert in jedem Teil des Kindergartens statt),
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein entwickeln, Esskultur und Tischmanieren aneignen, Hygieneerziehung,
- Wissen über gesunde Ernährung aneignen,
- an jedem Tag genügend Aufenthalt im Freien – bei jedem Wetter.



„Endlich Schnee!“

Wechsel von Ruhe und Bewegung

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport – intensiv im Turnraum oder im Außenbereich,
- Bewegungsbaustelle im Turnraum während des Freispiels, wo sich die Kinder ausprobieren sowie Körper- und Bewegungserfahrungen machen können,
- angeleitete Turnstunden,
- Spaziergänge, Waldbesuche,
- Nutzen der Kuschelzeit zum „Runterkommen“ – „Ausruhen“ – „Entspannen“ (Bücher vorlesen, Traumreisen...) oder ruhiges Spielen am Tisch,
- schauen, was die Kinder gerade brauchen.



An unserer Matschanlage können viele Kinder spielen: Mit der Handpumpe selber Wasser aus unserer Zisterne in den Wasserlauf pumpen, das Wasser an verschiedenen Stellen stauen oder in ein großes Becken laufen lassen. Am Ende ist ein Sandkasten zum Matschen, Bauen und Spielen.

8. Was uns ganz besonders wichtig ist

8.1. Bei uns kennt jeder jeden



Das heißt:

- Durch **gemeinsame Aktionen** unterstützen wir das Kennenlernen aller Kinder.
- Wir **bereiten gemeinsam Feste und Feiern** vor.
- Schon während des **Frühdienstes** treffen sich die Kinder aller Gruppen von 07.00 Uhr bis 08.00 Uhr im Turnraum.
- Einmal in der Woche findet immer ein **gemeinsamer Wochentreff** statt. Wir feiern gemeinsam unsere **Minigottesdienste**.
- Wir sind gemeinsam im **Garten**. Unser abgegrenzter Krippengarten ist für die Größeren auch geöffnet.
- Wir singen, tanzen...



Wir gehören zusammen!



Wir wollen es den Kindern ermöglichen, sich gegenseitig in den Räumen unserer Einrichtung zu treffen. Dies ist abhängig vom Entwicklungsstand der Kinder, dem Alter oder anderen Besonderheiten.

Dazu sind Absprachen der Mitarbeiter untereinander nötig.

Während des **offenen Freispiels** können sich die Wirbelwinde, die Strolche und die Schlawiner im gesamten Bereich unsere Kindertagesstätte bewegen. Sie nehmen ihre Bilder mit in das Zimmer, in dem sie spielen möchten und hängen es dort an einen dafür vorgesehenen Platz. Sie können sich mit ihren Anliegen an alle Mitarbeiter wenden. Jeder hat ein offenes Ohr für alle Kinder unserer Einrichtung.

Wir bieten **gruppeninterne Angebote** an, bei denen alle Kinder der Stammgruppe dabei sind.

Um allen Kindern eine gezielte, altersgerechte Förderung zu gewährleisten, **trennen wir aber auch die Kinder in altershomogene Gruppen**. Das bedeutet, dass die Kinder, die zusammen in die Schule kommen werden, von einer pädagogischen Mitarbeiterin für ein spezifisches Angebot zusammengefasst werden.

Am **Nachmittag** findet gruppenübergreifendes Arbeiten statt, das heißt die Kinder aller Gruppen essen zusammen und danach finden einzelne oder gruppenübergreifende Aktivitäten statt. Nach dem Schlafen kommen auch die Kleinsten hinzu.

Die Zusammenstellung kann unterschiedlich sein, sie wird den Gegebenheiten angepasst.

Es gibt **Projekte, Feste und Feiern**, die gruppenintern stattfinden, aber auch viele, die wir gemeinsam gestalten.

8.2. Themenarbeit

Für die Arbeit mit den Kindern legen wir verschiedene Themen fest. Diese entsprechen unseren verschiedenen Projekten, der Jahreszeit, der jeweiligen Gruppensituation oder den Interessen der Kinder. Außerdem ergeben sie sich aus dem Alltag der Kinder, was für sie (oder uns) gerade wichtig ist.

Durch verschiedene Gruppensituationen, beziehungsweise das Alter der Kinder, sind die Themen in den Gruppen teilweise unterschiedlich. Zu den verschiedenen Themen werden die unterschiedlichsten Beschäftigungen angeboten. Der Zeitraum, wie lange ein Thema behandelt wird, ist nicht von vornherein festgelegt. Manche Themen werden intensiver behandelt, manche nur kurz. Es kommt ganz darauf an, wie vielfältig das Thema ist, was man wiederholen muss oder was die Kinder noch zu dem Thema machen möchten.

8.3. Projektarbeit

Oft finden auch Projekte zu einem bestimmten Thema statt.

Projektthemen der letzten Jahre waren zum Beispiel „Menschen, die uns helfen (Polizei, Feuerwehr und Sanitäter)“, „Berufe in unserem Dorf“, „Unsere Kirche“, „Unser Freund der Baum“ oder auch das Projekt „Raupen“. Dieses Projekt stellen wir Ihnen als **Beispiel** vor.

Projekt: „Von der Raupe zum Schmetterling“

Mitte Mai stellten wir den Kindern das Buch: „Die Raupe Nimmersatt“ vor. Wir sprachen über das Buch, spielten es nach. Die Kinder waren sehr interessiert und schauten sich das Buch immer wieder an, führten untereinander und mit uns Gespräche darüber. Aber auch andere Raupen erweckten Interesse bei den Kindern. Sie suchten in unserem großen Garten danach und fanden auch viele. Sofort wurde nachgeschaut, welcher Schmetterling aus dieser Raupe werden würde. Die Kinder wollten sich noch anders mit dem Thema beschäftigen. Daraufhin falteten wir Raupen, schnitten Raupen aus und malten sie.

Ende Mai liehen wir uns Raupenkästen vom Bund Naturschutz aus. Frau Dehm fand bei sich zu Hause sehr viele Raupen auf Brennnesseln. Sie sammelte die Raupen ein und brachte sie zu uns in den Kindergarten. Wir bestückten unsere Kästen mit einer Vase mit Brennnesseln und setzten die Raupen darauf. So konnten die Kinder jeden Tag beobachten, wie die Raupen größer und größer wurden. Immer wieder streiften sie ihre Haut ab. Gemeinsam mit uns säuberten sie gelegentlich die Kästen. Mitte Juni verpuppten sich die Raupen. Anhand von Büchern und Bildern sprachen wir über die Entwicklung der Raupe zum Schmetterling. Dies wurde ebenfalls im kreativen Bereich aufgegriffen. Wir falteten und bastelten Schmetterlinge.

Außerdem begannen wir das Sommerfest vorzubereiten, an dem wir „Die Raupe Nimmersatt“ aufführen wollten. Wir lernten Lieder, malten riesengroße Früchte, durch die die Raupe Nimmersatt kriechen sollte, und bastelten bunte Schmetterlingsflügel.

Eine Woche vor dem Sommerfest war das Staunen groß, denn unsere Schmetterlinge schlüpfen aus (Tagpfauenaugen). Es war toll anzusehen, wie sie alle in den blauen Himmel flogen.

Der Abschluss des zweimonatigen Projektes war das Sommerfest mit unserer Aufführung.

Es war ein wunderschönes Erlebnis und ein großer Höhepunkt, nicht nur für die Kinder.



8.4. Altersspezifisches Arbeiten/Schulvorbereitung

Wir bieten ganzheitlich elementare Bildung und Erziehung, das heißt wir sind nicht spezialisiert auf ein bestimmtes Gebiet, sondern versuchen durch eine gut durchdachte Planung den Kindern eine fundierte altersentsprechende Allgemeinbildung zu vermitteln. So schauen wir, dass alle Lernbereiche, die auch in unserem Bildungs- und Erziehungsplan beschrieben sind, auf verschiedenste Weise immer wieder angesprochen werden. Dies überprüfen wir in regelmäßigen Abständen. Dabei wollen wir schon vom ersten Augenblick gut auf die Schule vorbereiten, **denn die Schulvorbereitung beginnt nicht erst ein Jahr vor der Schule, sondern von Geburt an** und bei uns vom ersten Tag in unserer Kindertagesstätte.

Wir führen Angebote durch, bei denen „Groß“ und „Klein“ zusammen lernen. Die Kleinen können von den Großen lernen und die Großen üben sich im Rücksichtnehmen und Vorbild sein. Wie schon erwähnt, werden die Kinder aber auch nach Altersgruppen geteilt: Vorschulkinder, Mittlere und Kleine. Hier führen wir dann gezielte, der Entwicklung der Kinder entsprechende Angebote durch. Durch diese systematische Vorarbeit kann im letzten Jahr gezielt auf die Schule vorbereitet werden.

Zusätzlich finden einmal in der Woche unsere fortwährenden altersspezifischen Förderprogramme statt.

8.4.1. Entenland



Im Entenland werden die Kinder, die weniger als drei Jahre später in die Schule kommen, an Methoden des Denkens herangeführt, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden.

Zielsetzung ist es die Kinder zu befähigen, in der Vielfalt der Dinge klare Strukturen und zuverlässige Beständigkeit zu erkennen. Die Gestaltung der Lernfelder ist vor allem von folgenden vier pädagogischen Prinzipien geprägt: Ganzheitlichkeit, Selbsttätigkeit der Kinder, soziales Verhalten und Lernen in Zusammenhängen.

Das „Entenland“ mit See, Wiese, Spielplatz, Entenhaus, Labyrinth, Entenweg und Enten bildet den Rahmen für zahlreiche Entdeckungen. Es wird zum vertrauten Raum, der die Lernfelder begleitet und die Erfahrungen der Kinder strukturiert. Die klare und überschaubare räumliche Ordnung unterstützt das Gedächtnis und fördert damit ein nachhaltiges Lernen.

Mit Neugierde und Interesse erforscht das Entenkind die Welt. Dabei gestaltet es die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt aktiv und kreativ. Seine Lust am Lernen, am Wahrnehmen und Verstehen gibt ihm Ausdauer und Mut, sein Ziel zu verfolgen und bei auftretenden Schwierigkeiten nicht gleich aufzugeben. Es kann seine Grenzen einschätzen und gegebenenfalls um Hilfe bitten.

Wo ist mein Entenkind? In den Geschichten aus dem Entenland verlässt das Entenkind, begleitet von den Kindern, immer aufs Neue sein vertrautes Entenhaus, um die Welt in ihrer Vielfalt zu erkunden. Entenmutter und Entenvater sind beunruhigt und folgen besorgt den Spuren ihres Kindes. Zum guten Schluss finden sie ihr Entenkind und begleiten es zurück ins Entenhaus.

Um Farben geht es in der ersten Geschichte, um Formen in der zweiten, um den Spielwürfel in der dritten, um Orientierung im Raum in der vierten und um Orientierung in der Zeit in der fünften.

In der ersten Geschichte „Mein Entenkind ist gelb“ begleiten wir die Entenmutter bei der Suche nach ihrem gelben Entenkind: von der Wiese zum Spielplatz, weiter zum See und schließlich zum Garten. Ist das Entenkind grün wie das Gras der Wiese? Rot wie die Rutschbahn auf dem Spielplatz? Blau wie der Himmel überm See? Oder gelb wie die Zitronen im Garten.

Es geht immer wieder um neue Ordnungs- oder Strukturformen. Dabei wird auf das Wiederholen und Festigen aller Themen viel Wert gelegt.³

³ Quelle: www.Entenland.info, Vorlesebücher –Entdeckungen im Entenland von Prof. Preiß

8.4.2. Schreibtanz

Dieses Programm richtet sich an die Mittleren, also die Kinder, die das vorletzte Jahr unsere Einrichtung besuchen. Es geht beim Schreibtanz darum, vorbereitende Bewegungen zum Schreiben spielerisch einzuüben.

Die Methode wurde von der Schwedin Ragnhild Oussoren-Voors entworfen. Sie erprobte die Übungen vor allem mit schwedischen Vorschul- und Grundschulkindern.

Ziel des Programms ist es, mit Hilfe von Musik, Rhythmen, Spielen und Fantasiezeichnungen eine fließende und zusammenhängende Schrift (später) zu entwickeln, indem man grobmotorische Bewegungen und Federführung vereint.

Durch die Schreibtanzmethode werden die Kinder zudem darin geschult, die Schriftfläche zu überblicken, schreibrhythmische Bewegungen bei verschiedenen Geschwindigkeiten auszuführen und ein Gefühl für die Verhältnisse zwischen verschiedenen Formen zu entwickeln, was später für die Buchstabenformen wichtig ist.

Der Aufbau:

- Jede Woche hat ein eigenes Thema oder es gibt eine Geschichte, die sich mit Einzelgeschichten über die gesamte Zeit zieht.
- Es kann mit grobmotorischen Übungen, mit und ohne Musik angeboten werden,
- man kann es mit passenden Versen und Reimen ausschmücken.



Malen von Halbkreisen und Kreisen zur Katzenmusik. Daraus entstehen dann auch tolle Katzen. Hier wird einhändig gemalt. Oft malen die Kinder zur Musik gleichzeitig mit beiden Händen.

Der Schreibtanz unterstützt und fördert:

- das Sammeln von Bewegungserfahrungen,
- Bewegungsbedürfnisse,
- motorische und koordinative Fähigkeiten,
- die Ausdauer,
- das Erkennen der eigenen körperlichen Grenzen,
- Körpergefühl und Körperbewusstheit,
- beide Gehirnhälften, denn die beidhändigen Übungen unterstützen ein Ausbalancieren des ganzen Körpers,
- das Selbstwertgefühl durch Steigerung der Bewegungssicherheit,
- die Konzentration auf bestimmte Bewegungsabläufe.⁴

⁴ Quelle: Schreibtanz 1 von Ragnhild Oussoren-Voors – Verlag modernes lernen – Dortmund

8.4.3. Sprachprogramm – „Ohrentraining mit Wuppi“

Bei unserem „Ohrentraining mit Wuppi“ erleben die Vorschulkinder eine Abenteuerreise, bei der die phonologische Bewusstheit umfassend gefördert wird.

Wir unterscheiden die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne – Lauschen, Reimen, Silben erkennen und die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne, die sich auf die kleinsten Einheiten, die Laute bezieht. Die Förderung der phonologischen Bewusstheit beinhaltet also Lauschübungen, Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zur Analyse (Heraushören) und Synthese (Zusammenziehen) von Lauten.

Das heißt: Die phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, Einsicht in den lautlichen Aufbau der Sprache zu gewinnen. Sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Schrifterwerb in der Schule. Mit unserem Ohrentraining schaffen wir wichtige Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb unserer Kinder.

Das Ohrentraining ist systematisch aufgebaut. Zuerst gibt es eine Vorlesegeschichte. Hier lernen die Kinder den kleinen außerirdischen Wuppi kennen. Am Ende der Geschichte werden die Kinder dazu angeregt, Wuppi zu ihrem Ohrentraining mitzunehmen.

Wuppi und die Kinder müssen viele Abenteuer bestehen und dabei Ohrenaufgaben lösen. Wuppi kann nur König vom Planeten „Wupp“ werden, wenn er, wie auch die Vorschulkinder, am Ende des Ohrentrainings „Ohrenkönig“ wird. Dies versucht „Bösix“, der selber König werden will, zu verhindern, indem er vieles verhext und für Unruhe auf der Erde und den anderen Planeten sorgt. Die Kinder und Wuppi schaffen, durch Lösen der Aufgaben, wieder Ordnung.

Nach der Geschichte geht es mit Lauschübungen los (Geräusche erraten, hören, woher die Geräusche kommen...). Wenn diese gut gefestigt sind, wird gereimt und im Anschluss lernen die Kinder Silben zu erkennen. Wenn die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne bei den Kindern ausreichend geschult wurde, beginnen wir mit der Analyse und Synthese von Lauten, dem Fördern des phonologischen Bewusstseins im engeren Sinne. Sie lernen Anfangslaute und Endlaute herauszuhören, die Wörter in Laute auseinanderzunehmen und wieder zusammensetzen.

Zum Abschluss bekommt jedes Kind eine Ohrentrainingsurkunde. Und Wuppi kann König vom Planeten Wupp werden.⁵

Die Gegenstände, die auf dem Zaubertuch liegen hat „Bösix“ verzaubert. Sie werden nur wieder zu richtigen Dingen, wenn sie von den Kindern in Schneckensprache richtig gesprochen werden. Schneckensprache heißt, die Gegenstände in Laute zu zerlegen (wie sie es hören):

„T – E – L – E – R“ Teller.



⁵ Ordner „Wuppis Abenteuer – Reise durch die phonologische Bewusstheit“ von Christiane Christiansen

8.4.4. Zahlenland

Das **Zahlenland** am Nachmittag ist ein Bestandteil von „Schlau für die Schule werden“ und wird ebenfalls mit den Vorschulkindern durchgeführt. Mit dem Zahlenland möchten wir den Kindern ermöglichen, ihre Kenntnisse von Zahlen und Mengen zu erweitern. Die Kinder werden in spielerischer Form an das Zählen herangeführt.

Die Zahlen kommen in Geschichten vor – die Kinder dürfen den „Guten“ helfen, sie vor den „Bösen“ zu beschützen. Zum Beispiel beschützen sie in einer Geschichte die Zahlenfee Vergissmeinnicht vor dem Zahlenkobold Kuddelmuddel. In einer anderen Geschichte unterstützen sie den Ritter Kunibert und seine Freunde, die vom Zahlenteufel geärgert werden. Mathematische Begriffe und das Zählen werden weiterhin in vielfältigen anderen Angeboten vertieft.

Sie bekommen einen positiven Bezug zur mathematischen Bildung. Sie erleben Selbstkompetenz und Erfolgserlebnisse, die das Lernen erleichtern und Freude bereiten – wenn Lernen Spaß macht, wird es positiv abgespeichert.

Mathematik bei uns heißt nicht:

- Kindergartenkinder als Schulkinder behandeln,
- Entwicklungsstufen überspringen,
- Rechnen üben,
- den Kindern etwas aufdrängen,

sondern es heißt:

- die natürliche Neugier an Zahlen wecken,
- altersgerecht und spielerisch mathematische Grundkenntnisse vermitteln,
- Schlüsselkompetenzen fördern: Sprache, Konzentration, Wahrnehmung, Gedächtnis, Ausdauer, Rhythmik, Motorik,
- Startchancen für die Schule verbessern.⁶
-



Kennenlernen der Zahlen:

Zahlen fühlen,
spüren,
Zahlen in den verschiedensten Formen,
Zahlen...

⁶ Quelle: „Willys Zahlenwelt“ – ein ganzheitliches Förderkonzept zur frühen mathematischen Bildung von Dr. habil. Gerhard Friedrich

8.5. Wechsel von Bewegung und Entspannung

Nach einem ereignisreichen Vormittag kommen die Kinder meist sehr aufgewühlt aus der Gruppe. Frische Luft ist für das gesamte Wohlbefinden wichtig, darum gehen wir

bei jedem Wetter über Mittag in den Garten.

Jetzt heißt es bei uns „der Bewegung freien Lauf lassen“. Hier können die Kinder sich richtig austoben. Für Regenwetter haben die Kinder ihre Gummistiefel und die Regenjacken immer im Kindergarten oder wir spielen unter dem Dach beziehungsweise in unserem großen überdachten Sandkasten. Bei entsprechender Kleidung gibt es kein schlechtes Wetter.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beginnt dann unsere Ruhezeit. Die Kinder können sich auf Ruhematten in ihre Decke kuscheln und Geschichten hören, sich gegenseitig massieren, Entspannungsübungen machen oder am Tisch etwas Ruhiges spielen. Das gestalten wir von Tag zu Tag unterschiedlich.

Zwischen 13.00 Uhr und 13.45 Uhr ist keine Abholzeit. Nur so können die Kinder ihre intensive Bewegungs- und Ruhephase genießen.

Kinder, die bei uns schlafen, können erst ab 15.00 Uhr geholt werden, um den Kindern eine intensive Ruhezeit zu gewährleisten

8.6. Wochenpläne geben Einblick in unsere Arbeit

Neben den Gruppenzimmern hängen Wochenpläne, in denen steht, was wir am Vormittag gemacht haben. Den Überblick über unser Nachmittagsprogramm findet man rechts neben der Strolchengruppentür.

Mit unseren Wochenplänen wollen wir Sie kurz und knapp informieren, was an Themenarbeit gelaufen ist. Wenn Sie dazu Fragen haben oder wir Ihnen etwas näher erläutern sollen, stehen wir Ihnen gern auch persönlich zur Verfügung.

8.7. Die Natur ist uns wichtig



„Jetzt bin ich groß!“

Jeder ist ganz stolz, wenn er es endlich schafft, allein auf unsere Rotbuche zu klettern. Denn es dürfen dazu keine Hilfsmittel genommen werden und man darf sich auch von **niemanden hinaufheben lassen**. Wer allein hochkommt, der kommt auch selbständig wieder herunter.

Wir gehen viel in unseren großen Garten. Er bietet genügend Freiraum zum Rennen, Klettern, Spielen und Zurückziehen. Wir haben Sandspielsachen, Bagger, Dreiräder, Traktoren, Fahrräder, Hüpfseile und viele andere Dinge. Die Kinder können sich aber auch in den Büschen Lager bauen, in unseren Weidenzelten, unseren Spielhäusern, unserem Hexenhaus oder der

Villa Kunterbunt spielen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten zum Balancieren, Schaukeln und vieles mehr.

Ein besonderer Anziehungspunkt, besonders im Sommer, ist unsere große Wassermatschanlage mit Wasserlauf, bei der sie mit Wasser panschen und matschen können.

Auch Themenbeschäftigungen wie Malen, Puzzeln und Anderes findet oft bei uns im Freien statt.

Ab und zu gehen wir auch in den Wald. Natur pur, dort wo es nichts Vorgefertigtes gibt, wo man sich ganz mit der Natur beschäftigen kann. Auch hier verbinden wir Bewegung mit Ruhigem, zum Beispiel Waldmassagen, Lauschen auf Geräusche und so weiter.



8.8. Gesunde Ernährung

Uns ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig: viel Obst, Gemüse, Brot oder auch einmal Joghurt. Da kennen Sie sich sicher selbst gut aus. Kinder essen unter anderen Kindern viele Dinge, die sie zu Hause vielleicht nicht so gern mögen. Nutzen Sie die Gelegenheit und geben Sie ihrem Kind evtl. auch mal etwas mit, was es zu Hause nicht isst. Obst und Gemüse oder auch mal ein belegtes Brot (auch Körnerbrot). **Verzichten sie auf Süßigkeiten.** So können Sie auf **gesunde Ernährung** ihrer Kinder achten.

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Konzeption. Auch beim Essen achten wir darauf. Wir weisen die Kinder auf gesundes Essen hin, aber sie dürfen selbst entscheiden, was sie aus ihrer Vesperbox essen, was zum Anfang der Mahlzeit oder zum Schluss. Sie als Eltern haben die Verantwortung, was sie ihren Kindern als Mahlzeit mitgeben.

Desweiteren versuchen wir auf die **Umwelt zu achten** und bitten daher auf sogenannte **Quetschis, Cheesestrings oder ähnliche Artikel zu verzichten.** So auch auf Lebensmittel, die zusätzlich noch einmal verpackt sind, wie Riegel, kleine Käse etc. Diese Sachen können die Kinder nur essen, wenn sie sie auch selbständig öffnen können. **Wie schon gesagt, wollen wir zusätzliches Verpackungsmaterial vermeiden.** Ihr Kind darf selbstverständlich einen Joghurt (Fruchtzweig ist eine Süßspeise, also eher als Nachtisch anzusehen) essen, die Verpackung bekommen Sie wieder mit nach Hause. Auch das Trinken sollte gesund sein z.B. Wasser, dünne Schorle oder Tee.

Die **Mahlzeit am Vormittag** sollte für Ihr Kind **eine Zwischenmalzeit** sein. Es ist wichtig, dass Kinder **bevor** sie **aus dem Haus** gehen, **gefrühstückt haben**, um so den Tag gut zu beginnen.



Wir bekommen kostenlos über das „**Europäische Schulobst- und Gemüseprogramm**“ und **über das „Europäische Milch- und Milchprodukteprogramm**“ alle 14 Tage Obst, Gemüse, Käse und Milch oder Joghurt für die Strolche und Wirbelwinde. Das Programm berücksichtigt der Zeit nur die Kinder, die bis August des vorhergehenden Kindergartenjahres 3 Jahre alt sind. Diese Lebensmittel teilen wir während der Woche als Zusatz zu der Vesper der Kinder während des gesamten Tagesablaufes aus. Wir möchten dies aber ebenfalls unseren jüngeren Kindern ermöglichen und freuen uns, dass hier die Eltern regelmäßig Obst und Gemüse für die Kinder der Rasselbande und der Schlawiner mitbringen.

Mittags können die Eltern entscheiden, ob sie ihrem Kind etwas Kaltes zu essen mitgeben oder eine Woche vorher warmes Essen für ihr Kind bestellen. Wir beziehen das warme Mittagessen von der Dorflinde Langenfeld. Alles wird dort frisch zubereitet. Das Essen kommt in großen Wärmebehältern und so können wir es individuell für jedes einzelne Kind portionieren. Für unsere Krippenkinder bieten wir das warme Mittagessen der Dorflinde nicht an, da diese Kinder zu anderen Tageszeiten essen. Hier können Sie ebenfalls etwas Kaltes von zu Hause mitgeben oder Gläschen beziehungsweise vorgekochtes Essen, welches wir in der Mikrowelle erwärmen. Bitte die Boxen und Gläschen mit Namen beschriften!

Zu bestimmten Anlässen oder als Nachtisch bei Geburtstagen gibt es von uns für alle Kinder mal etwas Süßes.

8.9. Apropos Geburtstag

Er wird gruppenintern bei den Wirbelwinden, Schlawinern, den Strolchen und der Rasselbande gefeiert. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Vordergrund. Im Stuhlkreis finden von Jahr zu Jahr unterschiedliche, evtl. den Themen entsprechende, Geburtstagsrituale statt. Es wird gratuliert, gespielt, gesungen und so weiter. Jedes Kind bekommt ein kleines Geschenk. Bei den Strolchen und Wirbelwinden suchen sich die Geburtstagskinder zwei Freunde aus, die während der Geburtstagsfeier neben ihnen sitzen dürfen. Diese Kinder dürfen sich verkleiden und bei dem Geburtstagskind am Tisch sitzen.

Eine schöne Tradition ist, dass die Eltern für die Kinder der Gruppe einen **kleinen** Nachtisch mitbringen.





Es wird gratuliert, Kerzen werden angezündet, Stuhlkreissspiele werden gemacht und und und. Außerdem bekommt das Geburtstagskind ein kleines Geschenk. Es steht den ganzen Vormittag im Mittelpunkt und wird gefeiert.

8.10. Wir feiern zusammen Feste und es gibt immer viele Highlights



Fasching



Wir bepflanzen jedes Jahr unser Hochbeet zusammen mit Mitarbeitern der Edeka Stiftung, von der wir unser Hochbeet gesponsert bekommen haben und Mitarbeitern unseres Paten, des Edeka Marktes in Scheinfeld.



Sommerfest
„Karneval der Dschungeltiere“

Ob mit dem ganzen Dorf zusammen Sommerfest feiern, Ostereiersuchen, bei den Senioren singen, Wandern, Theaterfahrten ... **Für uns ist ganz wichtig, dass die Kinder einen geregelten Tagesablauf haben.**

8.11. Bei uns arbeiten Erwachsene und Kinder Hand in Hand

Uns ist wichtig, dass alle Kinder mit Rat und Tat in unseren Kindergartenalltag einbezogen werden.

So verrichten die Kinder der **Strolchengruppe** und bei den **Wirbelwinden** verschiedene Dienste. Immer am Anfang des Monats dürfen eine bestimmte Anzahl der Kinder (etwa die Hälfte der Gruppe) einen Dienst aussuchen, für den sie einen Monat verantwortlich sind. Die andere Hälfte der Kinder hat Pause. Wir schauen, dass jedes Kind jeden Dienst einmal im Jahr kennenlernt. Die Kinder sind mit Begeisterung dabei. Die Dienste können von Zeit zu Zeit variieren, was gerade gebraucht wird.

Ein sehr beliebter Dienst bei den Kindern ist der **Telefondienst**, den immer ein Vorschulkind einen Monat lang übernehmen darf. Wenn das Telefon klingelt, drückt dieses Kind auf den grünen Knopf und meldet sich: „Hallo, hier ist der Kindergarten Langenfeld. Wen möchten sie sprechen?“ Dann bringt das Kind das Telefon zur gewünschten Person.



„Hallo hier ist der
Kindergarten Langenfeld.
Wen möchten sie sprechen?“

Endlich Vorschulkind –
endlich darf ich
Telefondienst machen.

Es gibt z.B. auch den **Aufräumdienst** und den **Gartendienst**. Der **Gartendienst** holt mit dem Tamburin zur Mittagszeit alle Kinder zum Aufräumen zusammen und zum Hineingehen zum Mittagessen.

Er kontrolliert, ob alle Fahrzeuge ordentlich am Platz stehen.

Der **Staubsaugerdienst** nimmt am Ende des Aufräumens zwei Schälchen aus dem Regal und liest alle Dinge vom Boden auf, die noch dort liegen. Diese Dinge sortieren die Kinder anschließend in die jeweiligen Ecken und Kisten.

Der **Baddienst** schaut, dass alle Kinder ordentlich ihre Hände waschen.

Unser **Gongdienst** schlägt 5 Minuten bevor die Bringzeit zu Ende ist den Gong und sagt „In 5 min ist die Bringzeit zu Ende, da müssen alle Eltern die Garderobe verlassen haben.“

Wer zu spät kommt, kann sein Kind nicht mehr in den Kindergarten begleiten. Die Kinder sollen allein die Garderobe betreten und sich selbständig ausziehen. So kann in Ruhe der interne Tagesablauf beginnen.

Damit in unserer Garderobe Ordnung herrscht, haben wir unseren **Garderobendienst**. Nach Ende der Bringzeit schauen sie, dass die Straßenschuhe ordentlich nebeneinander unter der Bank stehen, die Taschen an den Taschenhaken hängen und geschlossen sind und die Jacken am Haken hängen. Nach dem Frühstück kontrollieren sie, dass sie Kinder ihre Taschen geschlossen haben, bevor sie diese an die Haken hängen. Wenn wir ins Freie gehen kontrollieren sie, ob die Hausschuhe oben in den Fächern sind.

Ein Kind des **Tischdienstes** wischt die Tische nach dem Frühstück mit einem feuchten Lappen ab. Das zweite Kind wischt sie trocken nach. Er holt sich die Kinder zurück, die ihre Flaschen, Boxen oder Taschen nicht aufgeräumt haben.

Der Kehrdienst ist im Anschluss für das Säubern des Bodens zuständig.

Freitags verrichtet der **Fenstersimsdienst** seine Aufgaben. An diesem Tag werden alle Spielsachen aufgeräumt, alles abgebaut und alles kommt in die Kisten zurück. Es werden alle Fensterbretter abgeräumt. Dabei sollen alle Kinder mithelfen. Der Fenstersimsdienst kontrolliert im Anschluss, ob alle Regale und Fenstersimse leer sind.

9. Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte

9.1. Die Eingewöhnungszeit - ein Qualitätsstandard

Wurden die Kinder früher am ersten Tag in der Einrichtung einfach abgegeben, so weiß man inzwischen, dass die Gestaltung der Eingewöhnung entscheidend für den weiteren Lebensweg und Werdegang des Kindes in außerfamiliärer Betreuung ist.

Die Eingewöhnungszeit:

Wir wollen den Kindern einen Lebensraum zur Verfügung stellen, der von einer liebevollen, geborgenen Atmosphäre bestimmt ist. Deshalb ist eine behutsame Eingewöhnungszeit in Anwesenheit eines vertrauten Elternteils notwendig. Dadurch können die Kinder einen positiven Bezug zu der neuen Umgebung schaffen. Die emotionale Sicherheit, die das Kind dadurch erfährt, ermöglicht es den Kindern auf Neues zuzugehen.

Wenn Eltern ihr Kind in unsere Einrichtung geben beginnt damit ein Übergang, den wir mit Freude begleiten. Wir haben uns überlegt wie wir diesen am familien- und vor allem kinderfreundlichsten verwirklichen können. Durch unser Eingewöhnungskonzept ermöglichen wir es den Eltern und dem Kind die Einrichtung, den Tagesablauf, die Kinder, das Personal... über einen bestimmten Zeitraum kennenzulernen. Die Länge des Zeitraumes bestimmt Ihr Kind.

Damit Sie einen Überblick bekommen wie der Übergang abläuft, was geplant ist und was uns wichtig ist, fassen wir dies hier kurz zusammen.

Wir beginnen mit einer Zeit von 2 Stunden an den ersten beiden Tagen, die das Kind mit einer Fürsorgeperson in der Einrichtung verbringen. Diese Zeit wird innerhalb der nächsten Tage gesteigert. Hier werden Sie unseren Alltag in der Einrichtung erleben, um bei Ihrem Sohn / Ihrer Tochter Sicherheit zu schaffen. Ihr Kind lernt kennen was alles auf es zukommt, welcher anstrengenden Arbeitstag es erwartet. Alle Übergänge die in der gebuchten Zeit passieren, darf das Kind in der Sicherheit der Fürsorgeperson erleben. In den ersten Tagen werden wir, uns zurückhalten und nur den Kontakt aufnehmen, den uns Ihr Kind anbietet. Wir sind Ihr Begleiter, das bedeutet Sie und Ihr Kind erleben das Neue gemeinsam, und Sie bewältigen die gestellten Aufgaben zusammen, z. B. Sie waschen die Hände, Sie wickeln, Sie holen die Taschen und helfen bei der Platzsuche,.....

Vor dem ersten Verabschieden erleben Sie zwei Tage in der gebuchten Zeit. Die erste Verabschiedung erfolgt in Absprache zwischen Fürsorgeperson und Fachkraft. Hier wird abgefragt: welche Signale zeigt das Kind, dass es bereit ist, können Sie (Fürsorgeperson) ihr Kind loslassen, fühlen Sie sich hier wohl,... Im Anschluss daran wird festgelegt, wann wie lange verabschiedet wird. Diese erste Verabschiedung dauert zwischen 15 - 45 Minuten. Sie verbringen diese in unserem „Kaffee“ (Personalzimmer), eventuell auch gemeinsam mit anderen Eltern. Den weiteren Verlauf, wie schnell wir die Verabschiedungszeiträume, steigern können und alles Weitere besprechen wir täglich mit Ihnen. Ein wichtiger Punkt in dieser Zeit ist, dass Sie Stillschweigen bewahren müssen (Verschwiegenheitserklärung) über alles, was Sie von anderen Kindern mitbekommen haben. Des Weiteren dürfen während des Vormittages KEINE Handys benutzt werden.

Bitte fertigen Sie ein Ich-Buch für Ihr Kind an, dies kann ein sehr wichtiges Übergangsobjekt sein bzw. werden.

Erst wenn das Kind sich eingewöhnt und verwurzelt hat ist es bereit Kernerfahrungen aufzunehmen und sich weiterzuentwickeln.

Bei den älteren Kindern, die in die Schlawinergruppe eingewöhnt werden, passen wir die Eingewöhnung dem Alter entsprechend an.

9.2. Unsere Kleinsten haben besondere Bedürfnisse, brauchen noch mehr Pflege und Schutz

Um die daraus entstehenden Bedürfnisse zu erfüllen, brauchen Kinder

- Körperkontakte, die durch Pflege oder auch schon beim Kommen dem Kind gegeben werden,
- Unterstützung durch feste Bezugspersonen im gewohnten Tagesablauf, bei Regeln und Ritualen,
- mögliche Rückzugsorte, die dem Kind Vertrauen schenken, zum Beispiel alleine in der Kuschecke im Außenbereich,
- Anregungen, um die Weiterentwicklung zu fördern, zum Beispiel mit Hilfe ein neues Spiel auszuprobieren,
- Ausruhmöglichkeiten, zum Beispiel in der Kuschecke und Schlafmöglichkeiten (Ruheraum) ganz besonders für die unter Dreijährigen,
- Kontakt zu anderen Kindern,
- individuelle Eingewöhnungsphasen für Kinder und Eltern, durch häufige, persönliche Ansprache und gezielte Eingewöhnungsgespräche, die ein paar Wochen nach der Eingewöhnung stattfinden,
- Hinführung **zur Urgeborgenheit, zu Gott,**
- einen klar strukturierten Tagesablauf, denn wenn alles gleichläuft, gibt das Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit,
- altersentsprechende Entwicklungsgespräche (jährlich).

Hier nimmt die Eingewöhnung einen noch größeren und individuelleren Stellenwert ein. Infos dazu erhalten sie bei dem Elternabend für unsere „Neuen“.



9.2. Tagesablauf der Rasselbande

Frühdienst von 07.00 Uhr – 08.00 Uhr

Sie als Eltern ziehen Ihr Kind in der Garderobe der Rasselbande um und stellen die Trinkflasche auf den Tisch, sowie Mittagessen in den Kühlschrank. Anschließend geben Sie Ihr Kind bitte im Turnraum der Einrichtung bei der Kollegin ab, die Dienst hat. Bitte teilen Sie dem Personal mit wann sie ihr Kind wieder abholen und wer, damit diese Informationen auf der Abholliste eingetragen werden können.

Bringzeit von 08.00 Uhr – 08.30 Uhr

Ab 8.00 Uhr sind wir im Gruppenraum der Rasselbande anzutreffen. Eine Kollegin holt zuvor die Kinder aus dem Frühdienst und begleitet sie. Sie bringen Ihr Kind zu uns in den Gruppenraum und stellen bitte die Trinkflasche auf den dafür vorgesehenen Platz, sowie das Mittagessen in den Kühlschrank. Hier ist noch ein kurzer Informationsaustausch möglich (zum Beispiel: Wer holt wann ab?, Wie war die Nacht?, War das Kind beim Arzt?, Was war am Tag vorher in der Krippe los?, ...), allerdings nur, wenn Sie bis 08:20 Uhr in der Einrichtung sind, denn um 08:30 Uhr beginnt unsere Kernzeit und wir wollen mit dem Frühstück starten.

Frühstück 08.30 Uhr – 09.15 Uhr

Die Kinder gehen vom Gruppenraum zu Ihren Taschen und nehmen diese mit an Ihrem Platz am Tisch. Hier hängen sie die Taschen an die Stühle, setzen sich und packen soweit es ihnen möglich ist, die Brotzeit selbstständig aus. Nach einem gemeinsamen Tischgebet und dem Spruch „Wir wünschen uns alle einen Guten Appetit!“ darf jedes Kind vespern, je nach Entwicklungsstand und Alter allein, selbstständig oder mit der benötigten Hilfestellung, dass irgendwann selbstständiges Essen möglich ist.

Wir bitten Sie hier besonders auf eine gesunde Ernährung zu achten. In der Gemeinschaft ist vieles möglich, was zuhause nicht immer so leicht funktioniert. Daher geben Sie doch Obst und Gemüse und/oder ein belegtes Brot (auch Körnerbrot) mit in die Einrichtung. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern sind die meisten deutlich weniger wählerisch als zu Hause. Es gibt bei uns keine Süßigkeiten, wie Gummibärchen oder Schokolade, als Hauptnahrungsmittel. Des Weiteren versuchen wir auf die Umwelt zu achten und bitten daher auf sogenannte Quetschis, Cheesestrings oder ähnliche Artikel zu verzichten. Ihr Kind darf selbstverständlich einen Joghurt (Fruchtzweig ist eine Süßspeise, also eher als Nachtisch anzusehen) essen, die Verpackung bekommen Sie gespült mit nach Hause.

Bei den Getränkeflaschen Ihres Kindes bitten wir Sie darauf zu achten, dass diese gut sichtbar mit Namen und eventuell einem Symbol versehen sind, dass Ihr Kind erkennt. Des Weiteren wäre es wichtig, dass sie auslaufsicher sind, also beim Umfallen nicht sofort alles in Strömen aus der Flasche läuft.

Wenn die Kinder zeigen bzw. sagen, dass sie satt sind, werden die Reste in die Dosen zurückgepackt. Die Dosen dürfen die Kinder zurück in den Rucksack geben. Dann bekommen sie einen warmen Waschlappen, mit dem sie sich selbst die Hände und Gesicht waschen dürfen. Nachdem die Taschen an ihren angedachten Haken im Spielflur aufgehängt wurden, geht's in die Gruppe zum Spielen.

Freispielzeit – Angebote – Aktionen – Wickeln 09.15 Uhr – 11.00 Uhr

Ab jetzt beginnt die Freispielzeit. Wir werden die Kinder bei Bedarf wickeln beziehungsweise nachschauen, wer sofort gewickelt werden muss oder noch Zeit hat.

In dieser Zeit können auch verschiedene Aktionen stattfinden, je nach Bedarf der Kinder. So besteht die Möglichkeit mal in den Turnraum zu gehen oder Angebote für einzelne oder kleinere

Gruppen stattfinden zu lassen. Die Kinder, welche über Mittag in der Einrichtung bleiben, dürfen sich ein Bett zum Schlafen aussuchen und beim Beziehen helfen. Hier können auch Projekte für die Gesamtgruppe stattfinden.

Je nach Witterung gehen wir während dieser Zeit schon in den Garten.

Aufräumzeit 10.55 Uhr – 11.00 Uhr

Wir beginnen mit dem Aufräumen, damit wir noch einen Abschlusskreis machen können.

Abschlusskreis 11.00 Uhr

Wir treffen uns zu einer kleinen Runde am Teppich, um noch ein Lied zu singen oder eine kurze Geschichte zu hören.

Hände waschen und Mittagessen 11.10 Uhr – 11.35 Uhr

Nach dem Abschiedslied gehen wir uns unseren Waschraum zum Hände waschen und laufen im Anschluss daran zum Tisch. Auf dem Weg dahin dürfen sich die Kinder ihren Rucksack wieder mitnehmen und an den Stuhl hängen. Nachdem alle Kinder sitzen, wünschen wir uns noch einen Guten Appetit und dann wird Mittag gegessen. Wir legen auch hier wieder großen Wert darauf, dass alle Kinder, soweit als möglich, allein und selbstständig essen, bzw. mit der benötigten Hilfestellung dies fertigbringen. Der Übergang zum „fürs Bett fertigmachen“ bzw. in den Garten gehen, wird auch hier wieder angefangen mit Hände und Gesicht säubern mittels Waschlappen und anschließend Tasche packen.

Übergang Schlafen oder Garten 11.35 Uhr – 11.55 Uhr

Die Kinder die ab 12.00 Uhr abgeholt werden, gehen in die Garderobe und werden angezogen, bzw. bekommen die nötigen Hilfestellungen um sich selbst anzuziehen. Sie nehmen dann ihre Taschen und gehen in den Garten.

Die Kinder die über Mittag in der Krippe schlafen, gehen in den Waschraum. Sie ziehen sich soweit es ihnen möglich ist selbst aus, dann werden sie, wenn nötig, gewickelt, gehen in den Schlafräum und legen sich ins Bett.

12.00 Uhr

Die ersten Kinder können abgeholt werden.

9.2. Tagesabschnitte in der Schlawiner- der Strolchen- und der Wirbelwindgruppe am Vormittag

Bringzeit von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr:

- In dieser Zeit werden die Kinder im Turnraum abgegeben.
- Die Eltern sagen dem Frühdienst, wann sie ihr Kind wieder abholen und eventuell wer. Dies trägt der Frühdienst in die Anwesenheitsliste ein.

Bringzeit von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr:

- Alle Kinder gehen in ihre Gruppen. Evtl. kann der Aufenthalt im Turnraum für die einzelnen Gruppen bis 8.30 Uhr verlängert werden. Es wird auf ein gutes Ankommen der Kinder in der Gruppe geachtet. Darauf legen wir großen Wert.
- Wenn die Kinder gut ankommen oder angekommen sind, können Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen geführt werden.

- Wenn sich an der üblichen Abholzeit des Kindes an diesem Tag etwas ändert oder sie von anderen Personen abgeholt werden, geben die Eltern das einer Mitarbeiterin weiter. Die Mitarbeiter tragen dies in die Anwesenheitsliste ein. Sie machen Notizen mit Dingen, die der Nachmittagsdienst wissen muss.
- Die Kinder bringen ihre Flaschen mit ins Zimmer, damit sie immer darauf zugreifen können. Viel Trinken ist sehr wichtig. Die Stühle in allen Räumen werden von den Kindern herunter gestellt.
- Die Bringzeit soll eingehalten werden, **da pünktlich um 8.30 Uhr** das Angebot oder Frühstück in den einzelnen Gruppen beginnt.

Wickeln:

- Wir achten darauf, dass alle Kinder einen guten Bezug zu der wickelnden Erzieherin haben.
- Wir wickeln bei Bedarf. Besonders nach den Mahlzeiten finden Wickelkontrollen statt.

Toilettengänge - Hände waschen:

- Diese finden öfter statt, zum Beispiel vor dem Frühstück oder Mittagessen, vor verschiedenen Angeboten oder dem Aufenthalt im Freien.
- In der Regel entscheiden die Kinder selbst, ob sie auf die Toilette müssen oder nicht. Ab und zu weisen wir sie darauf hin, besonders in der Phase, wenn sie gerade sauber geworden sind. Außerdem sollen sie lernen eine längere Zeit sitzen bleiben zu können ohne ständig aufzustehen, zum Beispiel beim Frühstück oder bei den Angeboten. Wir nutzen dies unter anderem als Vorbereitung auf die Schule, da sie dort den Toilettengang während der Pausen verrichten sollen.
- Wenn ein Kind auf die Toilette muss, geht es selbständig. Wir geben Hilfestellung, beispielweise beim Hose öffnen, Unterhemd reinstecken, Knöpfe/Reißverschlüsse schließen...
- **In jedem Fall waschen sich alle Kinder vor den Mahlzeiten die Hände.**

Frühstück und Angebote der Schlawiner, der Strolche und der Wirbelwinde finden zwischen 08.30 Uhr und 10.00 Uhr statt.

Frühstück der Schlawiner:

- Die Kinder holen ihre Taschen und ihre Getränke und packen die Brotzeit möglichst selbst aus. Wenn es noch nicht ganz klappt, bekommen sie Hilfe von den Erzieherinnen.
- Sie suchen sich ein Gebet aus und es wird gemeinsam gebetet. Im Anschluss nehmen sich alle an den Händen und sagen: „Wir wünschen uns einen guten Appetit!“
- Im Anschluss ans Frühstück hängen die Kinder ihre Taschen an die Haken zurück.

Frühstück

- Beim Frühstück darf eine Kind ein Gebet aussuchen. Wir beten gemeinsam und sagen zusammen: „Wir wünschen uns einen recht guten Appetit.“
- Während dem Essen können die Kinder am Tisch miteinander Gespräche führen.
- Das Frühstück beider Gruppen dauert 20 bis 30 Minuten.
- Im Anschluss hängen die Kinder ihre Taschen an die Haken im Gang oder an die Außenhaken. Der Garderobendienst kontrolliert, ob alle Kinder ihre Taschen geschlossen haben.
- Der Tischdienst und der Kehrdienst verrichten ihren Dienst.

Morgenkreis, Stuhlkreis, gruppeninterne oder altersspezifische Angebote, Aktionen:
Wir haben unsere Woche so strukturiert, dass wir allen gerecht werden können.

Besonderes an den einzelnen Tagen:

Montag

- Schlawiner sind im Turnraum

Dienstag

08.30 Uhr

- **Wochentreff** zusammen mit unseren Krippenkindern

Mittwoch

Ab 08.30 Uhr

- **Programmtag** – gruppenübergreifendes Arbeiten/Angebote (Entenland, Schreibtanzen, Sprachprogramm)

Donnerstag

- Rasselbande ist im Turnraum

Freitag – Turntag – wöchentlich im Wechsel – Strolche und Wirbelwinde

Der Stuhlkreis bei den Strolchen oder Wirbelwinden könnte so ablaufen:

- Die Kinder helfen im Zimmer einen Stuhlkreis zu stellen.
- Die Erzieherin nennt ihnen die Zahl der Kinder, die an diesem Tag anwesend sind. Nach dieser Zahl richten sich die Kinder und stellen genauso viele Stühle und zwei Erzieherstühle zu einem Stuhlkreis im Gruppenzimmer auf.
- Wenn der Kreis fertig ist, dürfen sich die Kinder einen Platz aussuchen. Eventuell lassen wir die Kinder sich dem Alter nach in den Stuhlkreis setzen. Rechts neben dem roten Stuhl sitzt das älteste Kind und links neben dem roten Stuhl sitzt das jüngste Kind.
- Im Stuhlkreis finden Gesprächsrunden statt, es wird gesungen, musiziert, Bilderbücher vorgelesen und vieles mehr.



Der Morgenkreis bei den Schlawinern könnte so ablaufen:

- Jedes Kind stellt seinen Stuhl in den Kreis.
- Begrüßung: „Guten Morgen!“
- Begrüßungslied: „Hallo Kinder, hallo Kinder! Seid ihr da? Seid ihr da?
Kommt wir wollen winken, kommt wir wollen winken,
hier im Kreis, hier im Kreis“...
- Kleines Themenspiel, Bilderbuch, oder Ähnliches
- Wir fassen uns an den Händen und wünschen uns einen schönen Tag.



Monatstreff der Strolche und der Wirbelwinde:

- Wir singen unser „Kindergartenlied“, „Und wer im... Geburtstag hat, tritt ein, tritt ein...“ und andere.
- Dann kommt eine Gesprächsrunde über Themen, die die Kinder interessieren, über Stimmungen in der Gruppe, was demnächst alles so anliegt, ...
- um Schluss teilen wir die Dienste für den kommenden Monat ein.

Das offene Freispiel haben wir schon in Punkt 7.1.1. beschrieben

Vorbereitung für den Aufenthalt im Freien

Die Uhrzeit richtet sich nach der Witterung und der Jahreszeit.

- Wer noch einmal auf Toilette muss, geht noch einmal. Im Winter, wenn die Schneeanzüge angezogen werden, sollten vor dem Anziehen alle noch einmal auf Toilette gehen. Die Kinder werden darauf hingewiesen, aber zum Toilettengang nicht gezwungen.
- Die Kinder ziehen sich in der Garderobe an.
- Sie ziehen ihre Hausschuhe aus und stellen sie auf die Garderobe. Danach ziehen sie eventuell ihre Matschhosen an. Im Anschluss schlüpfen sie in ihre Schuhe oder die Stiefel. Nun werden noch Jacken, Schals und Mützen angezogen. Es wird darauf geachtet, dass die Schals oder Tücher in den Jacken stecken und nicht heraushängen (Unfallgefahr).
- Wenn die Kinder Gummistiefel brauchen, ziehen sie diese an und hängen ihre Schuhe auf den Stiefelwagen oder -igel.
- Wir achten darauf, dass sich die Kinder selbständig anziehen und helfen, wenn sie Hilfe benötigen. Unser Motto lautet: „Ich helfe dir es selbst zu tun.“

- Die Kinder, die bis 13.00 Uhr geholt werden, nehmen ihre Taschen und alle Dinge, die sie mit nach Hause nehmen wollen, mit nach draußen und hängen alles an die Taschenhaken.

Im Außenbereich treffen sich die Kinder aller Gruppen, können zusammenspielen und sich gemeinsam bewegen.

9.3. Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten und der Schlawiner in die Strolchengruppe

Zu welchem Zeitpunkt jedes einzelne Kind in eine andere Gruppe wechselt ist vom Alter des Kindes, den ausgewiesenen Plätzen in der jeweiligen Gruppe und der Gruppensituation abhängig. Die letztendliche Entscheidung trifft die Einrichtungsleitung in Absprache mit der entsprechenden Gruppenerzieherin.

- Wie in einer Familie hilft bei uns jeder jedem. Jede von uns Erzieherinnen fühlt sich auch für jedes Kind in unserer Einrichtung verantwortlich. Die Kinder untereinander achten auf sich und helfen sich gegenseitig. Uns ist es wichtig, dass die Größeren den Kleineren helfen und eine Vorbild für diese sind. Jeder achtet auf jeden und so haben alle Erzieherinnen und Kinder einen guten Kontakt miteinander.
- Uns ist es wichtig, dass sich Krippenkinder, Schlawiner, Strolche und Wirbelwinde immer wieder sehen und sich immer besser kennen lernen.
- Kurz vor ihrem Wechsel dürfen die Krippenkinder im Kindergarten schnuppern. Das wird gut unter dem Personal der Gruppen abgesprochen.
- Durch das offene Freispiel kennen sich die Kinder untereinander und Erzieherinnen der anderen Gruppen schon. So fällt es den Kindern, die wechseln normalerweise nicht schwer, zu einer bestimmten Zeit in eine andere Gruppe zu wechseln.
- In der Regel ist es am 31. August oder im Dezember (kurz vor Weihnachten) für die Kinder so weit. Sie werden von ihren kleineren Gruppenmitgliedern und dem zugehörigen Personal verabschiedet. Ständig beginnt ein neuer Abschnitt im Leben der Kinder und wir begleiten sie sehr gern dabei.



Wir helfen unseren Kindern Brücken zu überqueren. Nicht nur die eines Klettergerüsts, sondern auch den Übergang von den Kleinsten zu unseren Größten.

9.4. Der Nachmittag

Wenn die Kinder sich gestärkt und durch eine Ruhephase beim Ausruhen oder ruhigem Spielen neue Kräfte getankt haben, beginnt um 14.00 Uhr unser Nachmittagsangebot.

Am Nachmittag findet in der Regel jeden Tag ein themenentsprechendes Angebot statt. Die Kinder können entscheiden, ob sie an diesem Angebot teilnehmen oder mit ihren Freunden spielen möchten.

Je länger ein Kind im Kindergarten ist, umso mehr Zeit hat es, Kontakte mit anderen Kindern zu knüpfen, mit seinen Freunden zu spielen und sein Sozialverhalten in der Gruppe zu entwickeln.

Unser Bildungs- und Erziehungsplan ist sehr umfassend. Alle Bereiche sollen bei den Kindern gleichviel und intensiv entwickelt werden. Alle Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit bei den Kindern zu verwirklichen erfordert einen bestimmten Zeitrahmen. Wenn die Kinder viel Zeit in unserer Einrichtung verbringen, können sie von vielen Angeboten oder das Spiel mit anderen Kindern profitieren.

An den Nachmittagen ist jeder Wochentag auf ein bestimmtes Themengebiet spezialisiert.

Die speziellen Angebote sind:

- „Tanzen, Toben, Turnen“
- „Musik, Singen, Spielen mit Instrumenten“



- **Kreativangebot**



- „Spielerisch auf die Schule vorbereiten“
Für die Vorschulkinder findet hier das Zahlenland statt.

10. Nach der Schule zu uns in die Schulkindbetreuung

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Haus, in dem sich jeder geborgen und angenommen fühlt. Die Kinder sollen ein Miteinander wie in einer „großen Familie“ erleben. Uns ist wichtig, dass alle Kinder und Erzieherinnen sich untereinander kennen, sich begegnen und miteinander verständnisvoll umgehen – alle ein harmonisches und demokratisches Miteinander erleben.

Ebenso können sie ihre Spielorte und Spielpartner selbst wählen und haben dabei eine große Vielfalt an Räumen und Altersgruppen zur Verfügung.

Die Kinder werden auch nach der Zeit als Kindergartenkind bei uns gut betreut. Es wird gesichert, dass die Kinder nach Schuleintritt weiterhin bestens versorgt werden.

Welche Schulkinder kommen zu uns

Schulkinder von der 1. bis zur 4. Klasse besuchen unsere Schulkindbetreuung. In der Regel sind es Kinder, die schon ihre Kindergartenzeit bei uns verbracht haben. Sie kennen die anderen Kinder und Erzieherinnen. Wenn Plätze frei sind, sind wir für Kinder aus anderen Gemeinden offen.

Buchungszeiten und Ferienbetreuung

Die Mindestbuchungszeit für Schulkinder beträgt täglich 1 - 2 Stunden, da die Kinder sonst nicht förderrelevant sind, also 5 - 10 Stunden in der Woche. Diese 5 bis 10 Stunden in der Woche können auf bestimmte Tage verteilt werden, zum Beispiel am Montag 4 Stunden, am Dienstag 4 Stunden und am Freitag 2 Stunden.

Schulkinder bei uns

Wir wollen die Kinder fördern, nicht unterfordert behüten. Wir wollen Anregungen geben, aber nicht die eigenen Motivationen untergraben. Wir wollen sie bei ihrem Bedürfnis nach selbständigen Erfahrungen unterstützen, sie für Risiken sensibilisieren und so helfen, dass sich die Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln.

Die Kinder kommen gern zu uns:

- Sie können miteinander Hausaufgaben machen. Dies gibt Ansporn die Arbeit richtig zu machen, schnell zu sein und sie ordentlich zu erledigen.
- Sie können ihre Ergebnisse zwischendurch untereinander vergleichen, werden so zur Selbstständigkeit und Selbsteinschätzung erzogen.
- Sie müssen sich außer auf die Schule nicht noch auf eine andere Institution einstellen.
- Sie können mit gleichaltrigen Freundinnen und Freunden oder Kindern, die sie noch aus ihrer Kindergartenzeit kennen, im geschützten Rahmen spielen.
- Sie übernehmen gern Verantwortung am Nachmittag für die Kleineren.
- Unsere Kleinen warten immer sehnsüchtig auf die Schulkinder. Sie freuen sich auf „ihre“ Großen, ihre Vorbilder.
- Sie haben weiterhin einen festen Platz in ihrer „alten“ Einrichtung.

Tagesablauf

- Wenn die Kinder früh zu uns in den Frühdienst kommen, können sie im Turnraum ihren Bewegungsdrang ausleben, bevor wir sie zum Schulbus schicken. Die Haltestelle befindet sich maximal fünf Gehminuten von unserer Einrichtung entfernt.

- So haben sie auch mittags einen kurzen Weg von der Bushaltestelle bis zu uns in die Einrichtung. Sie laufen diesen Weg selbstständig und werden von uns in Empfang genommen.
- Je nachdem, zu welchem Zeitpunkt sie aus der Schule kommen, können sie sich erst einmal nach dem langen Sitzen in der Schule bei uns im Garten austoben, alles entschleunigen. Dann geht es gemeinsam mit den Kindergartenkindern hinein zum Mittagessen. Wie alle anderen können sich die Schulkinder kaltes Essen mitbringen oder ein warmes Mittagessen von uns bekommen.
- Wenn ein Kind erst später Schulschluss hat und später kommt, heben wir ihm das Essen auf und machen es in der Mikrowelle warm.
- Nach dem gemeinsamen Essen ist Hausaufgaben machen angesagt
- Im Anschluss haben die Kinder wieder Zeit zum gemeinsamen Spielen oder anderen Aktionen. Alternativ können sie sich z.B. den anderen Kindern anschließen, mit ihnen spielen, ihnen etwas vorlesen oder etwas Anderes machen, denn Möglichkeiten gibt es bei uns genügend.
- Wenn unsere Schulkinder einmal vorzeitig Schulschluss haben, brauchen sich die Eltern keine Sorgen machen, denn sie kommen zu uns und sind hier gut aufgehoben. Geben Sie uns aber bitte Bescheid, wenn Ihr Kind einmal nicht zu uns kommt, damit auch wir uns keine Sorgen machen.

Hausaufgaben

- Hausaufgabenzeit ist von ca. 13.00 bis 14.30 Uhr. Die Hausaufgabenzeit ist in der Regel begrenzt, da die Kinder noch genügend Zeit zum Austoben oder auch Entspannen mit ihren Freunden haben sollen.
- Freitags werden keine Hausaufgaben gemacht.
- Wir gestalten die Hausaufgaben-situation möglichst sozial- bzw. kindheitspädagogisch.
- Für die Hausaufgaben steht den Kindern ein eigener Raum (wird nur am Vormittag von den Kindergartenkindern genutzt oder wenn Schulkinder zusammen mit den Nachmittagskindern ihre Freizeit gestalten möchten) zur Verfügung.
- In diesen Raum sind Tische und Stühle unterschiedlicher Art und Größe vorhanden. Die Kinder können sich selbstständig ihren Arbeitsplatz auswählen.
- Er bietet ein gutes Lichtverhältnis.
- Die Hausaufgaben finden während der Ruhezeit im Kindergarten oder den Angeboten für die Kindergartenkinder statt. Damit ist Ruhe im ganzen Haus gewährt.
- Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich bei Bedarf untereinander unterstützen. Sie können sich gegenseitig Arbeitsaufgaben erklären oder Hausaufgabenkontrollen übernehmen. Zur Unterstützung und als Ansprechpartner steht dabei immer eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung.
- In der Regel kontrollieren wir die Hausaufgaben und schauen, dass die Kinder alle Aufgaben erledigt haben. Letztendlich haben die Eltern aber die Verantwortung für Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit. Aus diesem Grund sollten die Eltern alle erledigten Hausaufgaben noch einmal kontrollieren. So bekommen die Eltern einen guten Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Tägliches Lesen üben und für Leistungsnachweise lernen sind Aufgaben für zu Hause.

Zusammenarbeit mit Schule und Eltern

- Schon während der Vorschulzeit haben wir engen Kontakt zur Schule. Wir tauschen uns über Lerninhalte, Förderschwerpunkte oder vielfältige andere Inhalte aus.
- Uns ist wichtig, durch eine intensive Vorschularbeit den Kindern einen leichten Schulstart zu ermöglichen.
- So besuchen die Vorschulkinder vor Schulstart die Schule und wir als Erzieherinnen hospitieren nach Schulstart in der ersten Klasse.
- Um immer auf neuesten Stand über Lernfortschritte oder Probleme der Schulkinder in unserer Schulkindbetreuung zu sein, führt jedes Kind ein Heft mit, in das wir die jeweiligen anderen Partner informieren, was wichtig für alle zu wissen ist. Dies geschieht nur im Einverständnis mit den Eltern.
- Wir stehen regelmäßig in telefonischen Kontakt mit der Schule. Mit den Eltern werden regelmäßig Tür- und Angelgespräche geführt.

Wichtig

Uns ist es wichtig, dass sich unsere Schulkinder frei entfalten können, nachdem schon ihr Schultag sehr klar strukturiert ist und wenig Platz für Freiräume bietet. Sie sollen ihre Freizeit möglichst selbstbestimmt und nach ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gestalten können.

Da bieten sich bei uns vielfältige Möglichkeiten der Bewegung freien Lauf zu lassen:

- viel an „frischer Luft“ sein in unserem großen Garten mit Spielgeräten, Sandkasten, Basketballkorb, Fußballtore, Matschanlage usw.,
- nutzen unseres direkt angrenzenden Spielplatzes der Gemeinde mit großem Kletterturm, Seilbahn und Trampolinen,
- arbeiten in unserer Kinderwerkstatt,
- toben, bauen usw. im Turnraum,
- Häuser bauen mit großen Legosteinen in unserer Eingangshalle (auch an Regentagen),
- Kicker spielen.

Sie können aber auch zur Ruhe kommen:

- im Ruheraum,
- bei verschiedenen altersentsprechenden Brettspielen,
- mit Büchern zum Anschauen oder selbst lesen.

Projekte und Angebote

Durch eine gelebte Partizipation mit unseren Schulkindern wollen wir erfahren, was sie gerade bewegt, was sie interessiert, was sie erleben möchten. Dazu stehen wir immer wieder im regen Austausch mit ihnen. Wir geben Anregungen, was in der Woche nach den Hausaufgaben alles gemacht werden könnte, zu den verschiedensten Richtungen, z.B.:

- Literacy: mit Büchern beschäftigen, über Bücher sprechen, Lieblingsbücher gegenseitig vorstellen, den jüngeren Kindern vorlesen...
- Bewegung: Fußballturnier, Basketball spielen...
- Kreativangebote: Durchstöbern von Bastelbüchern, nach verschiedenen Materialien suchen, mit am Kreativangebot der Kindergartenkinder teilnehmen...
- Musik: Lieder anhören, mit Orffinstrumenten Lieder begleiten...
- Handwerkliche Tätigkeiten: Arbeiten in unserer Werkstatt, Handarbeiten,...
- Wissenstests...
- Entspannungs- und Massagetechniken kennenlernen...

Ferienbetreuung, wenn möglich

Da in den Ferien am Nachmittag die Hausaufgaben wegfallen, können hier Projekte stattfinden, die einen längeren Zeitraum umfassen, wie zum Beispiel:

- Erkunden unseres Wäldchens
- Nutzen des Skaterplatzes
- Besuch verschiedener öffentlicher Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit den Vereinen im Ort
- Gestalten von Projekten über einen längeren Zeitraum zu bestimmten Themen

Dazu müssen wir wissen, wie viele Kinder an welchen Tagen zu uns kommen.

Uns ist es wichtig diese Aktivitäten mit den Kindern zusammen zu planen.

Quellen: Weiterbildung Schulkinder und Weiterbildung für die Arbeit mit Schulkindern vom Evangelischen KITA-Verband Bayern

11. Wir sind sehr aktiv!

Außer dem alltäglichen Rahmenprogramm gibt es für Kinder oder für die ganze Familie Sonderaktionen. Es finden unter anderem themenbezogene Ausflüge statt.

Einige davon sind feststehende Aktivitäten, andere wechseln von Jahr zu Jahr.

- Wir feiern Andachten in der Kirche und gestalten Minigottesdienste in unserer Kindertagesstätte.
- Die Eltern können auf Anfrage die Schultüten ihrer Kinder bei uns basteln.
- Alle Kindergeburtstage werden gefeiert (außer es spricht von Ihrer Seite etwas dagegen).
- Wir fahren ins Kindertheater.
- Es waren schon Kaspertheater oder Marionettenbühnen bei uns zu Gast.
- Es finden gruppen- und themenbezogene Aktionen statt.
- Wir besuchen die Polizei oder die Kinder machen ihren Kinderführerschein in Diebach

Im Sommer:

- wandern wir mit den Kindern,
- feiern wir unser Sommerfest, in der Regel alle zwei Jahre,
- haben die Vorschulkinder
 - o Abschlussfahrt,
 - o Übernachtungsfest und
 - o Verkehrserziehung von der Polizei,
- feiern wir gemeinsam mit den Eltern unseren Abschiedsgottesdienst.

Im Herbst:

- kommt der Pelzmäntel zu uns,
- haben wir Laternenumzug und feiern Sankt Martin,
- kommt der Zahnarzt und erzählt den Kindern etwas über gesunde Ernährung und richtiges Zähneputzen.



Im Frühling:

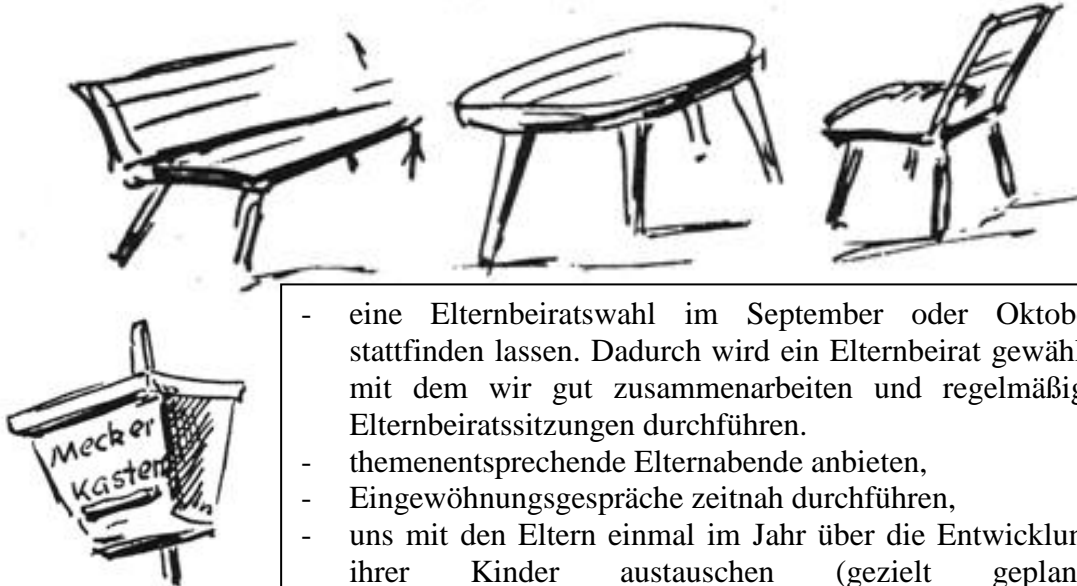
- suchen die Kinder ihre Osternester,
- feiern wir eine Osterandacht,
- kommt der Fotograf und macht Bilder von allen Kindern (ohne Abnahmepflicht),
- feiern wir Hab-Dich-Lieb-Tag und/oder Großelternnachmittag.

Im Winter:

- eröffnen die Kinder singend den Langenfelder Weihnachtsmarkt,
- feiern wir eine Wald-/Scheunenweihnacht oder öffnen ein Adventsfenster,
- feiern wir eine Weihnachtsandacht,
- kommt der Verkehrspolizist zu den Vorschulkindern,
- feiern wir Fasching.

12. Erziehungspartnerschaft & Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein, die immer auf das Wohl der Kinder ausgerichtet ist. Wir pflegen einen guten Kontakt zu unseren Eltern indem wir:

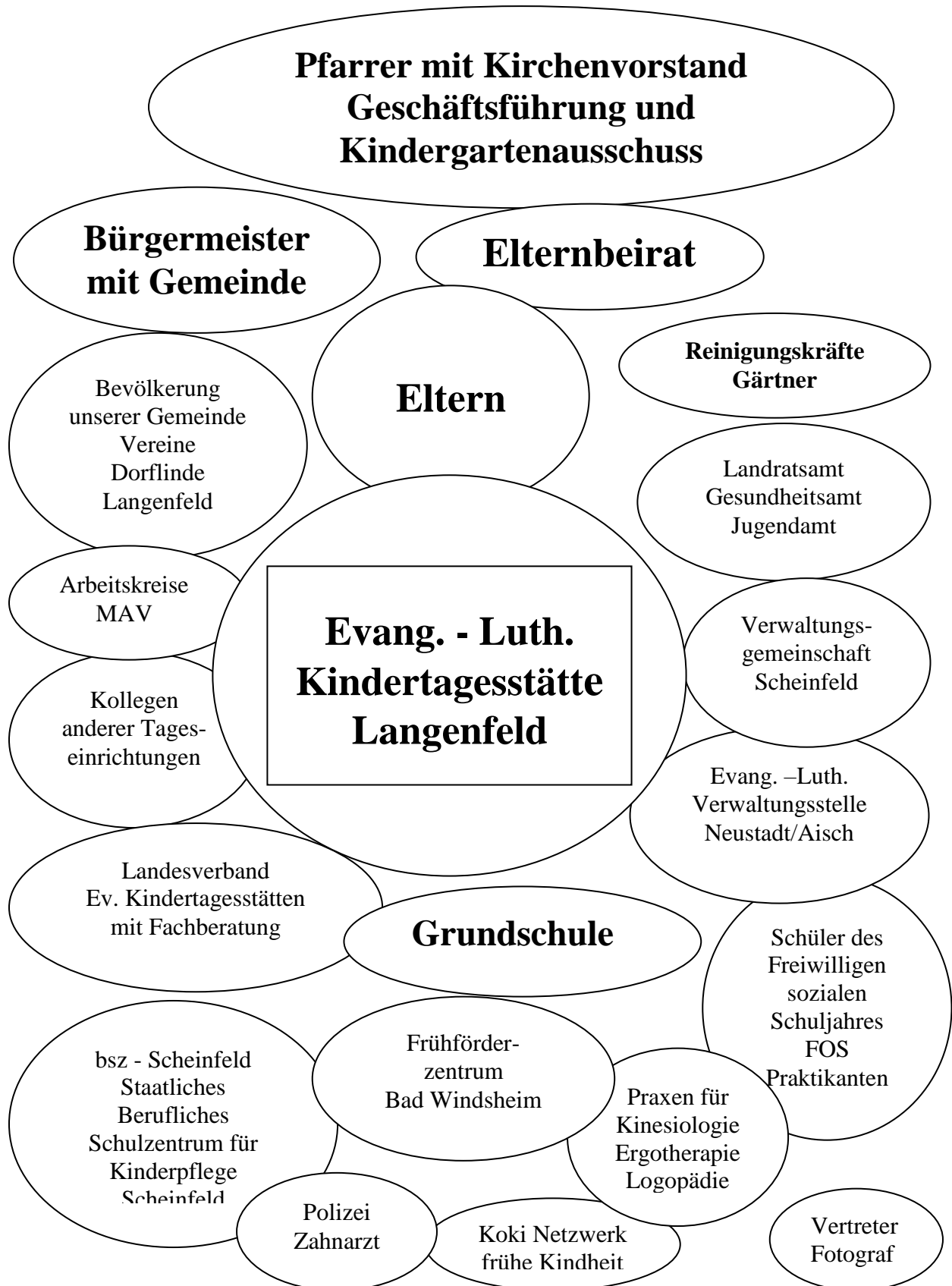


- eine Elternbeiratswahl im September oder Oktober stattfinden lassen. Dadurch wird ein Elternbeirat gewählt, mit dem wir gut zusammenarbeiten und regelmäßige Elternbeiratssitzungen durchführen.
- themenentsprechende Elternabende anbieten,
- Eingewöhnungsgespräche zeitnah durchführen,
- uns mit den Eltern einmal im Jahr über die Entwicklung ihrer Kinder austauschen (gezielt geplante Entwicklungsgespräche),
- Elterngespräche nach Bedarf führen,
- uns Zeit für Tür – und Angelgespräche nehmen,
- einen Meckerkasten für anonyme, konstruktive Kritikäußerungen haben,
- Elternbefragungen – schriftlich oder bei einem Elternabend – durchführen.

- die Kinder gemeinsam mit den Eltern an unseren Kindergartenalltag gewöhnen,
- unsere Informationen für die Eltern an unsere Infotafeln im Glasanbau rechtzeitig hängen,
- Elternbriefe ausgeben,
- den Eltern Gelegenheit geben, bei uns einmal im Jahr im Kindergarten zu hospitieren,
- gemeinsame Gartenaktionen durchführen,
- Bastelnachmittage oder – abende anbieten,
- zusammen Feste und andere Aktionen vorbereiten, gestalten und feiern,
- uns freuen, wenn wir Sie sehen.



13. Unsere Vernetzung



14. Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit Kindertagesstättenteam – Träger – Elternbeirat

14.1. Zusammenarbeit mit unserem Träger – Pfarrer, Kindergartenausschuss und Kirchenvorstand unserer Kirchengemeinde

Unsere Arbeit ist geprägt durch:

- gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und Toleranz,
- gemeinsames Vertreten der Interessen unserer Kindertagesstätte.

Dies ist uns wichtig, wenn wir:

- über finanzielle Mittel beraten,
- uns regelmäßig gegenseitig über die Kindertagesstätte betreffende Dinge in Kenntnis setzen und uns regelmäßig treffen,
- bei religionspädagogischen Angelegenheiten zusammenarbeiten,
- wir uns termingerecht und ordnungsgemäß zuarbeiten,
- an Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde teilnehmen und unser Träger an Veranstaltungen unserer Kindertagesstätte teilnimmt,
- gemeinsam Gottesdienste und Minigottesdienste feiern.



14.2. Unsere Teamarbeit

Teamtage:

- Sie finden ca. zweimal im Jahr statt. Die ersten immer im September und der zweite in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres.
- An diesen Tagen werden wichtige, den Kindertagesstättenalltag betreffende Dinge, vom gesamten Kindertagesstättenpersonal besprochen.
- Außerdem planen wir die kommende Zeit des Kindergartenjahres. Wir legen Termine für Veranstaltungen fest und sprechen uns über Projekte und Aktionen ab.
- Am zweiten Teamtag im Frühjahr wird das vorangegangene halbe Kindergartenjahr reflektiert und das letzte Kindergartenhalbjahr besprochen.
- Es ist Zeit für Konzeptionsüberarbeitungen und andere wichtige Dinge, für die oft während des laufenden Kindergartenalltags keine Zeit ist.

Teamsitzungen am Nachmittag:

- In der Regel findet alle 14 Tage eine zweistündige Teamsitzung außerhalb der Kindergartenzeit statt.
- Hier werden Teamgespräche über pädagogische, psychologische und organisatorische Fragen geführt.
- Es finden Fallbesprechungen über bestimmte Kinder statt und wir besprechen, wie Kinder noch gezielter gefördert werden können.
- Wir beratschlagen und informieren uns gegenseitig über gruppenindividuelle Themen.
- Wir planen gemeinsame Aktionen.
- Es finden Belehrungen der Mitarbeiter statt.

Gruppeninterne Teams:

- Zu bestimmten Zeiten besprechen sich die Mitarbeiter der jeweiligen Gruppen oder des Nachmittags, welche Angebote zu welchen Themen in der nächsten Zeit stattfinden sollen. Dabei wird geschaut, dass alle Sachgebiete angesprochen werden.
- Außerdem finden die Vorbereitungen für verschiedene Angebote statt.

14.3. Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat



Wir stehen in ständiger Kommunikation mit unserem Elternbeirat und sind an einer guten Zusammenarbeit interessiert – es kommt immer auf das Miteinander an!

Zu Beginn eines Kindergartenjahres wird ein Beirat gewählt, der die Zusammenarbeit von Träger, Personal und Eltern fördert.

Der Elternbeirat wird von der Kindergartenleitung regelmäßig über die Kindertagesstätte betreffende Dinge informiert. Er wird gehört, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden. Auf Mithilfe und Unterstützung des Elternbeirates ist unsere Kindertagesstätte angewiesen. Der Beirat kann so manches bewegen.

Er dient zudem als Sprachrohr für die Eltern. Wenn Eltern unserer Einrichtung Probleme haben und sich aus irgendwelchen Gründen nicht direkt an uns wenden wollen, können sie sich mit unseren Elternvertretern besprechen. Gemeinsam mit ihnen werden wir Lösungen für eventuelle Probleme finden. Wir und der Elternbeirat sind immer an Wünschen und Meinungen bezüglich unserer Kindertagesstätte interessiert.

Alle Sitzungen des Elternbeirates, zu denen per Aushang eingeladen wird, sind (teilweise) öffentlich. Sie finden mehrmals im Jahr statt. Elternbeirat und Kindertagesstättenleitung stimmen die Termine miteinander ab.

15. Portfolioarbeit in unserer Tageseinrichtung

Jedes Kind bekommt bei uns einen Portfolioordner. Portfolio konzentriert sich auf das, was das einzelne Kind kann, denkt und was es meint. Es zeigt den Alltag des Kindes.

Alle Aktivitäten in unserer Kindertagesstätte geschehen in einem Zusammenhang und haben großen Einfluss darauf, wie sich das Kind entwickelt, wie es lernt und wie es wächst. Der Portfolioordner bietet, wie ein roter Faden, die Möglichkeit die Lernentwicklungen des einzelnen Kindes zu dokumentieren.

Der Portfolioordner gehört dem Kind. Wir helfen ihm, ihn zu füllen. Er ist für das Kind immer leicht zugänglich. So kann es seinen Portfolioordner zu jeder Zeit holen, wenn es will. Die Kinder finden es spannend und interessant. Jeder darf selbst entscheiden, wem es seinen Portfolioordner zeigen möchte. Die Inhalte werden keiner Wertung unterzogen, um keinen Leistungsdruck unter den Kindern auszulösen.

Das erste Blatt, das hinein geheftet wird, heißt: „Das bin ich“ und wird von den Eltern gestaltet. Hier findet man ein Bild vom Kind und den Familienmitgliedern. Die Eltern beschreiben ihr Kind, schreiben auf das Blatt, was es schon richtig gut kann, welches Spielzeug das Lieblingsspielzeug ist und was sie an ihrem Kind besonderes finden.

Ständig stellen sich die Kinder neuen Herausforderungen, die wir durch viele Fotos festhalten. Man findet Mal- und Bastelarbeiten, selbstgestaltete Blätter und vieles mehr.

Es wird dokumentiert: „Wer bin ich?“, „Was interessiert mich, was macht mir Spaß?“, „Was lerne ich, was habe ich gerade gelernt?“, „Was verändert sich, wie verändere ich mich?“, „Was passiert so alles in meinem Kindergartenalltag?“. Es werden auch Interviews geführt, alles altersentsprechend.

Bei den Krippenkindern wird der Portfolioordner in erster Linie genutzt, um den Kindern einen Erinnerungsordner mit Liedern, Themen, die wir behandeln, Spielen und vielen Fotos zu gestalten. Er dient als Grundlage der Elterngespräche, da wir gemeinsam anhand der Bilder viele Entwicklungsschritte der Kinder sehen können.

Beim Wechsel der Gruppe wird der Portfolioordner als Erinnerungsordner weitergeführt. So kommen unter anderem Portfolioblätter hinzu, die kontinuierlich jedes Jahr gestaltet werden, zum Beispiel das Blatt: „Selbstporträt“. Anhand von Bildern, die immer wieder das gleiche Thema haben, kann man die Entwicklungsfortschritte von Jahr zu Jahr gut festmachen. Außerdem kann das Kind selbst erkennen, was es schon alles gelernt hat und wie es sich entwickelt hat.⁷

Jedes Kind ist individuell und so individuell ist auch sein Portfolioordner.



⁷ Ausschnitte aus: „So gelingen Portfolios in Kita und Kindergarten“ von Antje Bostelmann und „Portfolios im Kindergarten – Das schwedische Modell“ von Göran Krok, Maria Lindewald.

16. Partizipation – Kinderbeteiligung - in unserer Einrichtung

SGB – VIII, §8 (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen) sagt: (I) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

Sie sollen ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung mitwirken. Es ist wichtig, dabei immer darauf zu achten, dass wir Erwachsenen eine besondere Verantwortung haben.

Partizipation heißt nicht, dass nur die Themen der Kinder aufgegriffen werden. Vielmehr fordert der Bildungsplan uns heraus, bei den Kindern das Interesse für Neues zu wecken.

Wir haben eine dialogisch, fragende Haltung, das heißt wir wissen, dass Kinder uns immer etwas Wichtiges zu sagen haben und sie in der Lage sind, gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Dazu hören wir den Kindern aktiv zu, halten Blickkontakt und schenken ihnen unsere volle Aufmerksamkeit. Dies vermitteln wir den Kindern, indem wir uns bei einem Gespräch nicht unterbrechen lassen beziehungsweise den Kindern zu verstehen geben, dass wir erst das Gespräch zu Ende führen und uns dann dem nächsten Gesprächspartner widmen. Das bedeutet auch, dass wir mit den Kindern auf Augenhöhe sprechen, sie sich frei ausdrücken können, Kritik äußern dürfen und dass wir ihr Wort respektieren.

Wir unterstützen die Kinder schon früh Gesprächskompetenzen zu üben. Unsere Moderationsaufgabe besteht darin, unseren Kindern bei der Entwicklung von Gesprächsregeln behilflich zu sein, dass alle zu Wort kommen können, keiner ausgelacht oder verspottet wird, dass sie das Gesprächsziel im Auge behalten, man dem anderen zuhört, bis er ausgesprochen hat, auch wenn es mal etwas länger dauert. Jeder soll sich trauen, offen seine Meinung zu äußern, lernen sich mit eigenen Interessen und Bedürfnissen einzubringen, diese zu entwickeln und zu vertreten. Es ist wichtig, dass sie lernen, dass man Fehler machen kann, aber sie auch eingestehen soll. Von besonderer Bedeutung dabei ist das Vorbild des Erwachsenen. Auch sie sind nicht vor Fehlern gefeit und können den Kindern gut zeigen, wie man damit umgeht. Die Kinder werden dazu animiert uns unsere Fehler aufzuzeigen.

Partizipation bei den älteren Kindern findet in vielfältigen Alltagssituationen statt, zum Beispiel beim Lösen von Konfliktsituationen zwischen den Kindern. Wir beobachten, ob die Situationen für die Kinder selbst lösbar sind – wenn nicht, geben wir Unterstützung. Die Kinder tragen uns den Konflikt vor. Wir befragen die Kinder nach dem Geschehen, jeder darf sich dazu äußern. Im Zweifelsfall werden auch noch andere Kinder befragt, welche die Situation miterlebt und gesehen haben. Bei eindeutigem Nachweis des Verursachers kommt es zu Konsequenzen, zum Beispiel, dass sich der Verursacher entschuldigt, sich Gedanken über sein Verhalten macht, sie sich einigen, sie sich aus dem Spielgeschehen herausziehen, sie miteinander reden sollen, warum derjenige etwas gemacht hat und so weiter. Auch hier stehen wir den Kindern mit Rat und Tat zur Seite.

Wir hören uns an, welche Themen den Kindern wichtig sind. Diese Themen werden dann in einem Stuhlkreis, in einer Kinderkonferenz oder einer Monatskonferenz besprochen. Die Kinder erhalten Gelegenheit von ihren Erlebnissen zu berichten, sie können ihre Gefühle, Stimmungen schildern und Wünsche äußern. Außerdem werden künftige Aktivitäten geplant, Gruppenregeln besprochen und die Stimmungslage der Gruppe aufgegriffen. Die Kinder können über vielfältige Themen abstimmen, zum Beispiel Bastelangebote, Geburtstagsfeiern, Ausflüge und so weiter. Hier wird demokratisch abgestimmt, welche Ideen zum Zug kommen. Eine Möglichkeit des demokratischen Abstimmens wäre, dass jedes Kind einen Muggelstein

bekommt und auf die Idee legt, die ihm zusagt. Dann wird gemeinsam ausgewertet und die Mehrheit entscheidet. Sie lernen dabei auch, dass nicht alle Ideen verwirklicht werden können. Weitere Möglichkeiten der Mitbestimmung sind, dass sie unter verschiedenen Bastelangeboten auswählen können, bei Festen – besonders die Vorschulkinder – ihre Rollen wählen dürfen, Kostüme mit aussuchen und bei Tänzen Schritte und Bewegungen mit entwickeln. Wir nehmen Ideen für die Umgestaltung der Räume auf, welche Themengeburtstage wir feiern und was wir für Aktivitäten an diesem Tag machen möchten, was wir vor dem Essen beten und so weiter. Wo es geht, versuchen wir die Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen, nehmen Themen auf, die sie interessieren und diskutieren mit ihnen, wie sie umsetzbar sind. Sie erleben, dass Regeln nicht nur zu beachten sind, sondern auch aufgehoben oder verschoben werden können – dass sie nicht starr sind. Sie machen elementare Demokratieerfahrungen, was dazu führt, dass die Regeln für die Kinder bedeutsamer werden. Beim Regelaufstellen befragen wir die Kinder nach ihrer Meinung, was wir für Regeln brauchen und bei festgelegten Regeln begründen wir, warum wir sie aufgestellt haben. Durch die Gruppendienste, zum Beispiel den Tischdienst, lernen die Kinder etwas für das Gemeinwesen zu tun. Sie achten selbst auf die Einhaltung der Regeln, dürfen sich selbst für einen Dienst entscheiden, unter der Bedingung, dass alle Dienste einmal im Jahr ausgewählt werden müssen.

Auch bei der Rasselbande und den Schlawinern gelingt Partizipation altersentsprechend. Bei unseren Kleinsten ist es wichtig, dass sie in den einfachsten Dingen ihre eigene Wahl treffen dürfen. So können die Wickelkinder anhand eines Wickelbriefkastens entscheiden, welche Mitarbeiterin sie wickeln darf. Die Toilettengänger dürfen selbst entscheiden, wann sie auf die Toilette müssen, so wird dafür ein natürliches Gespür entwickelt. Sie haben viel freies Spiel. Hier können sie die Materialien, mit denen sie spielen möchten, frei auswählen, ebenso ihre Spielpartner. Wenn sie drei Jahre alt sind oder der Entwicklungsstand dafürspricht, auch unter drei Jahren, haben sie die freie Wahl, wo sie im Garten spielen wollen, während die unter Dreijährigen sich in der Regel nur im eingezäunten Bereich bewegen dürfen. Die Kinder dürfen sich beim Essen ihren Sitzplatz auswählen. Es finden Trinkpausen statt, aber die Kinder können auch außerhalb der Trinkpausen trinken, wann immer sie es möchten. Die Schlafkinder haben freie Bettenwahl. An den Geburtstagen dürfen sich die Kinder ein Spiel aussuchen.⁸

Ein Beispiel für gelebte Partizipation und Demokratieentscheidung:

Hier entscheiden die Kinder demokratisch, welcher Spielplatz in der Blumenstraße in Langenfeld gebaut werden soll. Das Ergebnis wurde dann dem Gemeinderat mitgeteilt und der hat diesen in Auftrag gegeben.



⁸ Auszüge aus dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“, „Kinder haben Rechte“ von der Diakonie Deutschland und aus „Kindergarten heute – Partizipation in der Kita“ vom Verlag Herder.

17. Wir arbeiten immer im Interesse der Kinder

17.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohles

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – ggf. unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, zum Beispiel bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten daraufhin ein, dass Maßnahmen zur Anwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie zum Beispiel Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Ebenso sind wir dem Schutz, der Fürsorge, der Erziehung und Bildung und der Wahrung der Rechte der Kinder verpflichtet. Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. So steht es in unserem Selbstverpflichtungskodex, der Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes unserer Einrichtung ist. Das Kinderschutzkonzept, welches wir immer wieder weiterentwickeln, ist für alle einsehbar, auch auf unserer Homepage.

17.2. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Wenn unser pädagogisches Personal aufgrund von Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (zum Beispiel hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden Behinderung), sind wir verpflichtet die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Wir stimmen mit den Eltern das Vorgehen ab und erörtern ihnen, welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Auch Kinder, die einer intensiveren Förderung bedürfen, sind bei uns herzlich willkommen. Unsere Möglichkeiten müssen es allerdings zulassen, den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Um alle unsere Möglichkeiten auszuschöpfen arbeiten wir mit Fachdiensten zusammen, um geeignete Therapiepläne zu erstellen.

17.3. Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche

Wir wollen mit den Eltern zusammen alle unsere Kinder bestmöglich fördern und fordern.

Um den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu ermitteln verwenden wir verschiedene Beobachtungsbögen. Der PERIK-Bogen (wird für alle Kinder ab drei Jahren verwendet) steht für die positive Entwicklung und Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) im Kindergartenalltag. Beim SELDAK-Bogen (wird für alle Kinder ab dem vorletzten Jahr vor Schuleintritt verwendet) ermitteln wir den Stand der Sprachentwicklung. Außerdem verwenden wir Auszüge aus dem KOMPIK-Bogen. Anhand dieses Bogens können wir etwas über den Entwicklungsstand des Kindes erkennen, zum Beispiel die Entwicklung in der Motorik, im Zahlenbereich und so weiter.

Bei Kindern bis drei Jahren nehmen wir Arbeitshilfen aus dem Buch von Ulrike und Franz Petermann und Ute Koglin „Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation EBD 3 - 48 Monate.

Die Erkenntnisse daraus nutzen wir, um pädagogische Maßnahmen für die jeweiligen Kinder zu planen.

Im Vorfeld beobachten wir die Kinder genau, stellen ihnen gezielte Aufgaben, die sie erfüllen müssen und erfassen anhand von Sprachübungen die richtige Lautbildung.

Mit den Vorschulkindern wird ein kleiner Vorschultest gemacht, indem wir schauen, was in Bezug auf die Schule noch gezielter gefördert werden kann. Die Kinder haben Spaß an dem Test, denn sie genießen die volle Aufmerksamkeit der Mitarbeiterin und bekommen nur positive Rückmeldungen. Die Tests sind für die Kinder sehr abwechslungsreich.

Die Dokumentationen, den Vorschultest und die Portfolioordner nehmen wir als Grundlage, um mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder zu sprechen. In den jährlich stattfindenden Gesprächen reden wir über Stärken, aber auch über Probleme des jeweiligen Kindes. Es wird sich über die Beteiligung an Gesprächen im Stuhlkreis ausgetauscht, sowie über die Motorik, die Sprache und ob das Kognitive altersentsprechend entwickelt ist, was ihm Spaß macht, was ihm nicht so gefällt und mit wem es spielt. Es wird sich ausgetauscht über Fragen des Alltags zu Hause und des Alltags im Kindergarten. Wir besprechen zusammen, was wir tun können, um das Kind bestmöglich zu fördern.

Gemeinsam wollen wir die Kinder voranbringen.

Gespräche mit den Eltern der Eingewöhnungskinder finden ca. 6 - 8 Wochen nach der Eingewöhnung statt.

18. Zusammenarbeit mit der Schule

Um den Kindern einen guten Schulstart zu ermöglichen, tauschen wir uns regelmäßig mit der Rektorin und den Lehrerinnen und Lehrern der Ehegrundschule Sugenheim über vielfältige Dinge aus.

Bei Hospitationen erfahren wir viel über die Arbeitsmethoden der Schulpädagogen.

Ein fester Termin ist der Schulbesuch der Vorschulkinder im Juni oder Juli. Hier können die Kinder einmal an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Sie werden von einer Mitarbeiterin unserer Einrichtung begleitet.

Es waren auch schon Schulkinder zum Vorlesen bei uns in unserer Kindertageseinrichtung, wir wurden zu Theatervorstellungen eingeladen und so weiter.



Es ist uns wichtig die Kinder so auf die Schule vorzubereiten, dass sie Freude und Mut haben, einen neuen Lebensabschnitt entgegenzugehen. Wir wünschen ihnen einen guten Schulstart.

19. Quellen

- Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage, Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2010.
- Evangelischer KITA-Verband Bayern: Kinder haben Rechte, in: Durchblick.
- Schubert-Suffrian, Franziska, Regner Michael: Partizipation in Kita und Krippe, in: kindergarten heute: Verlag Herder, 2015.
- Oussoren-Voors, Ragnhild: Schreibtanz, Bd.1, Von abstrakten Bewegungen zu konkreten Linien für 3-8jährige Kinder, Dortmund: Verlag Modernes Lernen.
- Christiansen, Christiane: Wuppis Abenteuer-Reise durch phonologische Bewusstheit, 2. Auflage, Oberursel: Finken Verlag GmbH, 2007.
- Friedrich, Gerhard, de Galgoczy, Viola: Komm mit ins Zahlenland, Freiburg im Breisgau: Christophorus im Verlag Herder, 2004.
- Krok, Göran, Lindewald, Maria: Portfolios im Kindergarten, Das schwedische Modell, Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2007.
- Bostelmann, Antje: So gelingen Portfolios in Kita und Kindergarten, Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2007.
- Prof. Preiß, Gerhard: Leitfaden Entenland 1, Kirchzarten: Zahlenland Prof. Preiß GmbH & Co. KG, 2015.



**Alle Fotos sind ausschließlich
in unserer Kindertagesstätte entstanden**

Falls Sie bezüglich unserer Konzeption Fragen haben, Kritik äußern möchten oder Sie einen Fehler gefunden haben, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.